Haupt-Expedition: Bilkerstraße 24. Erscheint täglich. Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg berechnet. Minimum 2 Zeilen. Reclamen 50 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expeditionen: Marktstraße 5 u. Schadowstraße 35, Eckstraßen-Ecke. Agenturen: Haasenstein u. Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin u. Hamburg, Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. u. Hamburg, G. L. Daube u. Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 264. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Ed. Hüsgen in Düsseldorf. Dienstag, den 30. September 1879. (Hieronymus.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 13. Jahrg.

Deutsches Reich.

L. **Berlin**, 29. Sept. Am 25. d. M. hat eine Deputation des preuß. Landeslehrer-Vereins eine Audienz bei dem Cultusminister v. Puttkamer gehabt, um demselben die Wünsche der preußischen **Volksschullehrer**, namentlich in Betreff der **Dotationsfrage**, der **Alterszulagen** und der **Wittwenpensionen** vorzulegen. Der Minister äußerte sich offen über die erwähnten Punkte. Er erklärte nach einem Berichte der „Preuß. Lehrer-Zeitung", daß er, was die innere Schul-Verwaltung anlange, allerdings auf einem Standpunkte stehe, der manchem [„liberalen", ungläubigen Lehrer] nicht sympathisch sei; daß er besonders in der Verbindung der Kirche mit der Schule, welche erstere ja auch ein geschichtliches Recht auf letztere habe, einen Hebel zur gedeihlichen Entwickelung der Volksschule erblicke, daß er aber, was die materielle Seite beträfe, voll und ganz in sich die Verpflichtung fühle, die nothwendigen Mittel zu beschaffen. An das Zustandekommen eines Unterrichts-Gesetzes sei jetzt nicht zu denken; sein Vorgänger, Herr Dr. Falk, habe an dem Grundsatz festgehalten, das gesammte Unterrichtswesen aus einem Gusse zu regeln. Dem stellen sich fast unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen. — Was nun die Dotations-Frage speziell anlange, so gebe er zwar zu, daß die Materie sehr wohl aus dem Rahmen des allgemeinen Gesetzes herausgenommen und besonders behandelt werden könnte, aber dazu gehöre Zeit und seien so umfassende Vorarbeiten nöthig, daß an eine derartige Vorlage für die bevorstehende Session nicht gedacht werden könnte. Auf die Alterszulagen übergehend bemerkte der Minister, daß die Vertheilung derselben, so weit er es bis jetzt schon übersehen könnte, allerdings an mancherlei Mängeln litte. Seiner Meinung nach kämen die älteren Lehrer nach dem jetzigen Vertheilungsmodus gegenüber denjenigen Lehrern, deren Einkommen er im Verhältniß zu ihrem Lebensalter für ausreichend halte, schlecht weg: der Schwerpunkt sei in Zukunft mehr als bisher auf Verbesserung der älteren Lehrer zu legen. Ueber die Wittwen-Pensionsangelegenheiten sprach sich der Minister wenig aus. Daß bei den Kapitalisirungen hin und wieder wohl etwas rigorose verfahren worden sei, gab er zu, jedoch hielte er eine angemessene Kapitalansammlung für eine gute Gewähr für die Zukunft. In Angelegenheit der **Emeriten** habe er die Freude, den Herren mittheilen zu können, daß es ihm, wenn auch unter großen Anstrengungen gelungen sei, in den nächstjährigen Etat weitere 300,000 M. für Unterstützung derselben aufnehmen zu können. Er hoffe, daß dadurch die Minimalpension dieser ausgedienten Männer, die unmöglich von 3—400 M. leben könnten, wenigstens auf 600 M. gebracht werden würde. Im weiteren Verlaufe des Gespräches berührte der Minister die Vorwürfe, welche besonders der jüngeren Lehrerschaft in Betreff ihrer sittlichen Haltung gemacht würden. Er sei weit davon entfernt, diese Thatsache dem sog. System Falk aufzubürden; er müsse erklären, nicht auf dem Standpunkte jener zu stehen, welche diesem System dergleichen Consequenzen aufbürdeten. [Als Minister muß Herr v. Puttkamer sich wohl der Höflichkeit gegen seinen Vorgänger befleißigen.]

Von Seiten der Deputation wurde die Meinung ausgesprochen, daß, wenn wirklich außergewöhnliche Uebelstände bestehen sollten, dieselben einmal dem Lehrermangel zuzuschreiben seien, weil man das Material der Lehrer nahm, wo man es fand, ganz gleich, ob geeignet oder nicht, und der allgemeinen Zeitstimmung. Dem stimmte der Minister zu und betonte außerdem, daß ein junger, eben erst dem Seminar entwachsener Lehrer, der als solcher in Verhältnisse träte, die von ihm sofort einen ganzen Mann verlangten, oft vielen Versuchungen ausgesetzt sei. Es habe sich als nothwendig herausgestellt, daß die jungen Lehrer nach gewisser Seite hin eines Anhaltes und einer Leitung bedürften, und deshalb sei seine Absicht, den ersten Lehrern an mehrklassigen Schulen eine Stellung zu geben, welche ihnen gewisse Machtvollkommenheiten gegenüber den an der Schule arbeitenden jungen Lehrkräften verleihe. Dies sollte auch bis zur zweiklassigen Schule ausgedehnt werden, womit er aber durchaus nicht wolle, daß etwa ein Adjuvantenthum, wie in Schlesien, das den jüngeren Lehrer auch in wirthschaftliche Abhängigkeit von den älteren Collegen bringe, sich ausbildete. Zum Schuß versicherte der Minister noch einmal, daß es sein Bestreben sein werde, von den etwa zu erwartenden höheren Staatseinnahmen auch den entsprechenden Theil für sein Ressort, und besonders auch für die Volksschule, nutzbar zu machen und mahnte noch, dahin zu wirken, daß die Lehrerschaft sich im öffentlichen Leben aller extremen Schritte enthalte.

— Nach der Kreuzzeitung war heute bei dem Fürsten Bismarck eine vertrauliche Ministerialbesprechung, welche 3 Stunden dauerte.

— Der Reichskanzler hat wiederum 27 höheren Lehranstalten die Berechtigung zur Ertheilung von Qualifications-Zeugnissen für den einjährig-freiwilligen Militärdienst ertheilt; darunter den Progymnasien in Brühl, Eschweiler und Euskirchen, bei welchen der einjährige erfolgreiche Besuch der ersten Classe nachzuweisen ist, den höheren Bürgerschulen in Hamm und Eschweiler, welche den Realschulen erster Ordnung in den entsprechenden Jahrescursen gleichgestellt sind, und der Gewerbeschule in Dortmund, bei welcher die Entlassungsprüfung erfordert wird.

— Der Minister für Handel und Gewerbe, Hofmann, hat die Regierungen zu einer Prüfung der Frage aufgefordert, ob die Einführung obligatorischer, nach dem Muster der bergmännischen Knappschaftsvereine zu bildenden Alterversorgungs- und Invalidenkassen für alle Fabrikarbeiter wünschenswerth sei.

— Laut königl. Erlasses vom 7. d. M. ist die Dispensation von dem Verbote, nach welchem Frauen vor Ablauf des zehnten Monats seit Beendigung ihrer frühern Ehe eine andere Ehe nicht schließen dürfen, vom 1. k. M. ab im ganzen Staatsumfange von den Amtsgerichten zu ertheilen.

— Nach einer Wiener Correspondenz der Kreuzztg. ließ Bismarck in seiner Unterredung mit dem französischen Botschafter in Wien, Teisserenc, die Hoffnung durchschimmern, daß, wenn er einmal nach Paris kommen sollte, sich die Beziehungen so gestaltet haben werden, daß er auch von der Pariser Bevölkerung freundlich empfangen zu werden erwarten dürfe.

— Es ist aufgefallen, daß der deutsche Reichskanzler in Wien nur dem italienischen Botschafter, Grafen Robillant, keinen Besuch abgestattet hat. Derselbe soll nämlich der einzige gewesen sein, welcher bei Bismarck nicht seine Karte abgegeben hatte, wobei er sich auf die Etikette stützte, welche vorschreiben soll, daß ein fremder Staatsmann einem Botschafter zuerst seine Visite machen müsse. Zwei Tage später soll denn Robillant beim Reichskanzler seine Karte abgegeben haben, allein letzterer beachtete sie nicht mehr.

* **Heiligenstadt**, 28. Sept. Für den bisherigen Abgeordneten Kreisgerichtsrath Strecker in Heiligenstadt, welcher ein Mandat nicht mehr annehmen will, ist der Regierungsrath a. D. Rust in Düsseldorf (Hannoveraner) aufgestellt.

* **Aus Rheinhessen**, 28. Sept. Aus Budenheim schreibt man dem „Mainzer Journal": „Es ist eine der traurigsten Folgen des „Culturkampfes", daß in verwaisten Pfarreien nicht selten Kranke ohne die heiligen Sakramente sterben müssen, weil ein Priester aus der Nachbargemeinde nicht mehr rechtzeitig gerufen werden konnte. Unsere Gemeinde hat heute zum dritten Male in diesem Jahre einen traurigen Fall dieser Art zu beklagen, indem nämlich der aus einer Nachbargemeinde herbeigerufene Geistliche den Sterbenden nicht mehr am Leben traf. Heißt das „dem Volke die Religion erhalten", kommt man so diesem Worte des Kaisers nach, wenn fort und fort, weil man immer noch nicht den „Culturkampf" enden will, Kranke ohne die Tröstungen der Religion sterben müssen?!

* **München**, 28. Sept. Das Cultusministerium hat soeben eine Maßregel ergriffen, um eine einheitliche Rechtschreibung in den bayerischen Schulen herzustellen. Der verstorbene Professor Raumer in Erlangen hatte seiner Zeit einen Entwurf hierfür ausgearbeitet, der von einer Commission berathen wurde. Das Resultat dieser Arbeiten ist nun in einem Buche „Regeln und Wörterverzeichniß für die Rechtschreibung" bei Oldenbourg in München erschienen, und sind die Lehrer vom Ministerium angewiesen worden, für die Beachtung dieser Vorschriften Sorge zu tragen. Auch müssen in Zukunft alle Schulbücher nach dieser Rechtschreiblehre gedruckt sein, wenn sie in den bayerischen Schulen zur Benutzung kommen sollen.

Oesterreich-Ungarn.

* Die „Deutsche Z." protestirt gegen die Behauptung der „Nordd. Allg. Ztg.", daß Fürst Bismarck von den Wienern mit „Enthusiasmus" aufgenommen worden sei. Auch der Wiener Correspondent der „Köln. Ztg." warnt vor solchen Täuschungen, indem er schreibt: „Die Aufnahme, welche Fürst Bismarck hier bei der Bevölkerung fand, war eine durchaus herzliche und sympathische, obwohl es als eine entschiedene Uebertreibung bezeichnet werden muß, wenn dieselbe als eine „begeisterte" von manchen Seiten geschildert wird. Es heißt das, die öffentliche Meinung irre führen. Das Hauptgefühl, welches die Wiener Bevölkerung beseelte, war Neugierde, und wenn auch der deutsche Kanzler oftmals freudig mit Hochrufen empfangen wurde, so waren dieselben doch nicht allseitig genug, um als Ausdruck der Gesinnung Wiens bezeichnet zu werden. Auch waren unter dem Publikum, welches den Fürsten am Hotel und Bahnhof empfing, die Angehörigen des deutschen Reiches, die ständig oder zufällig in Wien verweilen, gewöhnlich sehr stark vertreten."

Belgien.

* Einer aus Brüssel, 24. Sept. datirten Correspondenz der „Germ." entnehmen wir Folgendes: Von den 7500 belgischen Lehrern haben bloß gegen 100 die Staatsschulen verlassen, um in die katholischen einzutreten — schrieben die „liberalen" Blätter ihren Lesern zum Trost vor einer Woche. Indessen hatte der „Mon. Off." bereits 512 Stellen vacant genannt. Jetzt, wo das neue Schuljahr beginnt, mehren sich die Vacanzen im Staatsschulwesen mit jedem Tage. Letzten Montag meldete der „Mon." 70 Vacanzen, Dienstag 62 und heute Mittwoch, 73, also 205 Lehrer sind in drei Tagen aus den religionslosen Schulanstalten des Staates desertirt. Dieselben finden freudige Aufnahme in den neugegründeten katholischen Schulen, die sich Tag für Tag in demselben Grade mehren, in welchem die Staatsschulen leer bleiben. Auf der ersten Versammlung des katholischen Schulpfennigvereins zu Lüttich am letzten Montag wurde mitgetheilt, daß die katholische Schulorganisation in der Diöcese Lüttich fast vollendet dastehe. Das Decanat Aubel zählt bereits 15 katholische Schulklassen, Conthuin 3, Ferriere 8, Glons 10, Hannut 16, Herve 11, Huy 32, Hozémont 26, Landen 8, Lüttich mit seinen Vorstädten 103, Limbourg 27, Nandrin 23, Saint Georges 5, Seraing 18, Soumagne 13, Spa 15, Sprimont 14, Visé 16, Verviers 35 und Waremme 16. Diese 413 Classen bilden 256 Schulen für 278 Pfarreien. Außerdem sind bereits in 37 Pfarreien Bauplätze für weitere Schulen erworben, und in Kurzem werden 365 Pfarreien ihre eigenen katholischen Schulen besitzen.

Frankreich.

* **Paris**, 29. Sept. Heute Morgen hat in St. Germain des Pres anläßlich der Geburtstagsfeier des legitimistischen Thronkandidaten, Grafen v. Chambord, ein feierlicher Gottesdienst stattgefunden. Gegen 300 Personen wohnten demselben

---

9

Sch. Aurora.

Aurora zog sich zeitig in ihr Zimmer zurück, sie hatte sich vorgenommen, heut noch an ihr liebes Voltchen zu schreiben, sie hätte den ganzen Tag so viel Zeit dazu gehabt, aber wie kann man in so langweiliger Stimmung einen Brief schreiben? Die Schreibmappe lag längst aufgeschlagen, aber wenn es den ganzen Tag unaufhörlich regnet und auch gar nichts Interessantes passirt, da kann man ja nicht einmal einen Anfang zu einem Brief finden. Voltchen würde sie sicher für tiefsinnig gehalten und sie gar nicht wieder erkannt haben, hätte sie in der heutigen Tagesstimmung geschrieben. Es ließ sich ja heut Abend noch ein langer Brief schreiben, sie war so froh und glückselig, denn morgen in aller Frühe ging sie mit an den Sprudel und dann in die Berge. Es war auch sicher morgen schönes Wetter, der Himmel war ja ganz blau geworden und alle grauen Wolken waren verschwunden. Sie öffnete sich das Fenster und setzte sich auf das Sopha, zündete die Lampe an und begann eben die Ueberschrift, da legte sie noch einmal die Feder weg, sie hörte aus dem gegenüberliegenden Hause die Töne eines Flügels. Nach einigen Accorden wurde die einfache Melodie: „Lang lang ists her" angestimmt und dann darüber so meisterhaft phantasirt, daß Aurora wie bezaubert im Fenster lehnte und ihren Brief längst vergessen hatte. Die Fenster drüben waren ganz dunkel, der Künstler spielte also ohne Noten, Aurora hätte gar zu gern gesehen, wer dem Instrument so meisterhaft die Töne zu entlocken verstand, doch so sehr sie ihre Augen anstrengte, sie entdeckte Nichts, nur jetzt erschien eine Gestalt am Fenster, schloß es und ließ auch zu gleicher Zeit die Vorhänge hernieder. Aurora hörte nur noch einzelne entfernte Töne des Flügels und da sie nichts Bestimmtes unterscheiden konnte, schloß auch sie das Fenster und wollte sich nun ernstlich zum Briefschreiben niedersetzen. Sie nahm auch wirklich die Feder und fing an; „Lang, lang ist's her" — „ach wie dumm, vor drei Tagen bin ich erst abgereist, da würde Voltchen doch sehr lachen, also der Anfang paßt nicht," damit zerriß Aurora das Blatt, und da ihr durchaus kein anderer Anfang einfiel, kappte sie die Mappe zu und gab für heut das Schreiben auf. Sie wollte noch ein paar Tage warten, dann würde sie sehr viel Stoff Voltchen schon viel von Karlsbad schreiben können.

Wer nur der Clavierspieler sein? Das mußte sie schon abbekommen, sie wollte gleich früh die Fremdenliste genau Die Melodie summend, suchte sie ihr Lager auf und „Lang, lang ist's her" tönte es fort in ihre Ohren, bis sie süß entschlief.

Ein goldener Sonnenstrahl küßte die jugendliche Schläferin wach, schnell erhob sie sich, kleidete sich an und warf nun einen Blick in's Freie. Alles strahlte im hellen Sonnenglanz und schon sah sie einzelne Gäste zur Quelle wandern, obgleich es noch sehr früh am Tage war. Sie ging an das Zimmer ihres Vaters, klopfte leise und als Friedrich öffnete, sagte er ihr, daß der Herr Major eine sehr unruhige Nacht gehabt und erst gegen Morgen eingeschlafen sei. Jetzt ruhe er noch und ließe Fräulein Aurora sagen, sie möge nur mit Herrn und Frau N. an den Sprudel gehen, zum Frühstück erwarte er sie zurück. Aurora kleidete sich zur Promenade an und kaum war sie fertig, da kam Herr und Frau Nehring, um sie abzuholen. Mit Bedauern hörten sie, daß es mit Aurora's Papa noch immer nicht besser gehe, baten sie aber zugleich auf so liebenswürdige freundliche Weise, sich ihrem Schutz anzuvertrauen, daß Aurora fröhlich mit ihnen die Straße betrat. Sie dachte nur daran, so schnell als möglich den Sprudel zu erreichen und warf keinen Blick auf die gegenüber liegenden Fenster, sonst hätte sie wohl bemerkt, wie schon längere Zeit von der Gardine halbverborgen ein Kopf an den Scheiben lehnte und es schien als hätten zwei Augen nur so lange hinübergeschaut, bis das Mädchen heraustrat, denn jetzt war der Kopf verschwunden und nicht lange danach erschien in der Hausthür eine hohe schöne Gestalt, in der wir einen Bekannten, Herrn Berger wiedererkennen. Als er so dahinschritt und seinen Weg nach dem Sprudel einschlug, blickte ihm wohl manches Auge nach, sich fragend, wer der stattliche Fremde sein möge. Doch man sah ja in Karlsbad so viele Nationen vertreten, daß man sich nicht lange den Kopf zerbrach, wer der Einzelne sei und so war Herr Berger bald in dem Gewühl verschwunden, das bereits überall herrschte. Er kam gerade am Sprudel an, als die Musik mit den Klängen eines Chorals begann, und es war ihm nicht möglich, sich dem tiefen Eindruck, den diese Töne in der frühen Morgenstunde machten, zu entziehen. Er strebte aus dem Menschengewühl zu kommen und suchte nach einem einsamen Plätzchen, um andächtig den ernsten Klängen zu lauschen. Da war ja eine leere Bank, doch eben hatte er sich gesetzt, da hörte er seinen Namen rufen und vor ihm stand der corpulente Gutsbesitzer mit seiner biedern Gattin, Beide ihm treuherzig die Hände entgegenstreckend. Von dem bedeutendem Umfang des Ehepaares gedeckt, hatte er das junge Mädchen nicht bemerkt, welches jetzt hervortrat und es mußte, als Herr Berger „guten Morgen" sandte, unwillkürlich erröthen.

„Fräulein v. Bolland machte uns die große Freude, für einige Tage als unser Töchterchen zu gelten," sagte Frau Nehring, „und wir bedauern nur, daß wir nicht leichtfüßig genug sind, mit ihr einen Spaziergang in die Berge zu machen, nach denen sie schon recht sehnsüchtige Blicke geworfen hat."

„Wenn ich nur erst etwas Bescheid weiß," sagte Aurora, die ihre Unbefangenheit schon wieder gewonnen hatte, „dann werde ich mit unserm alten Friedrich große Touren machen, hoffentlich ist mein guter Papa bald soweit hergestellt, das er Friedrich's Geleite nicht so viel nöthig hat."

„Und wenn Sie einen Cicerone nöthig haben, mein gnädiges Fräulein, so erbiete ich mich dazu," sagte Herr Berger, „mir ist jeder schöne Punkt in der Umgegend bekannt und es würde mir ein außerordentliches Vergnügen bereiten, mit Ihnen dies herrliche Fleckchen Erde zu durchstreifen."

Aurora sah zu ihm auf und wußte nicht, was sie erwidern sollte, sie sah in das Gesicht und suchte darin zu erforschen, was er sich wohl dabei gedacht, sie konnte doch unmöglich mit dem jungen Mann weite Spaziergänge unternehmen. Oder war es kein junger Mann mehr? Er sah so schrecklich ernst aus, auch hatte er eine tiefe Falte auf der Stirn und die Augen sahen sie so eigenthümlich an, so ernst und doch so freundlich und gut. Aber er war gewiß schon viel älter als sie zuerst gedacht; sie hätte ihm am liebsten die Hand gereicht und gesagt: „ja, ja, ich will mit Ihnen gehen," — doch das ging doch auch nicht. Das verrätherische Blut stieg ihr wider in's Gesicht, sie mußte doch etwas erwiedern und da sagte sie:

„Ich werde den Papa fragen, aber Friedrich muß auch mitgehen und . . ." sie hätte fast gefragt, wie alt Herr Berger sei, doch dann wäre sie sicher ausgelacht, also ging sie schnell an Frau Nehring's Seite, und unter diesen Gesprächen waren sie endlich bis dicht an den Sprudel gelangt. Wie das kochte, brodelte und zischte und der Dampf in die Höhe stieg! Das also war der weltberühmte Sprudel. Herr Berger ließ einen Becher füllen und reichte ihn Aurora, doch noch war das Wasser zu siedend heiß, um davon zu trinken. Als es abgekühlt war, trank sie und wendete sich dann wieder zu dem Nehring'schen Ehepaar, das in nächster Nähe promenirte.

„Welchen Eindruck macht Ihnen der Sprudel, gnädiges Fräulein?" fragte Herr Berger, „Sie gehen so schnell davon und doch habe ich Jeden, der an ihn zum ersten Mal herantritt, in Erstaunen und Entzücken über diese Naturmerkwürdigkeit gesehen."

Ein fast vorwurfsvoller Blick schoß aus ihren Augen zu ihm hinüber und mit Mühe mußte sie eine Thräne zurückdrängen, daß sie in ihrem Gefühl mißverstanden war.

(Forts. f.)

bei. Die Damen trugen die royalistischen Abzeichen. Viele Senatoren und Abgeordnete wurden unter den Anwesenden bemerkt. Don Carlos und dessen Gemahlin wohnten der Feier bei. Die Diplomatie war nur durch den Gesandten von Portugal vertreten. Kein Mitglied der orleanistischen Partei war anwesend.

— Gestern trafen im Hafen von Brest wieder eine große Anzahl (450) amnestirte Communarden ein; davon kamen eine Anzahl diesen Morgen auf dem Westbahnhofe in Paris an, wo sie von zahlreichen Zuschauern erwartet wurden; der Rest trifft diese Nacht ein; 90 gehen in die Provinz ab.

Italien.

* **Rom**, Ende Sept. Sämmtliche Nuntiaturen sind wieder besetzt: Msgr. Bianchi ist zum Nuntius in Spanien, Aloisi-Masella in Portugal, Czacki in Frankreich, Panili zum Internuntius in Holland ernannt. Ueberdies sind in den hohen Prälatenkreisen viele Beförderungen vorgenommen. In dem letzten Consistorium überreichte der h. Vater den Cardinälen Simor, Desprez, Haynald, Pie und Alimonda nach Ablegung des Eides den Cardinalshut und später nach Schließung und Oeffnung des Mundes den Cardinalsring. Ferner wurden den Cardinälen ihre Titularkirchen angewiesen und mehrere Erzbischöfe und Bischöfe ernannt. An erster Stelle wurde der seitherige Nuntius in Spanien, Msgr. Cattani, zum Erzbischof von Ravenna ernannt. Während dieses Consistoriums wurde zum ersten Male die Seligsprechung des ehrwürdigen Caspar del Bufalo, der noch bei vielen Römern in dankbarem Andenken steht, von Consistorial-Advokaten befürwortet.

* **Modena**, 28. Sept. Vom 21. bis 24. Oktober wird hierselbst die 5. Generalversammlung der Katholiken Italiens tagen.

Großbritannien.

* **London**, 28. Sept. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Simla von heute: Jakub Khan, der Beherrscher von Afghanistan, ist gestern Abend in Begleitung eines Sohnes mit einem Gefolge von 45 Personen und einer Escorte von 200 Mann beim englischen General Baker in Kuschi eingetroffen. Der Emir hatte zuvor um Aufnahme brieflich gebeten. In Kabul herrscht vollständige Anarchie; die Thore der Stadt sind geschlossen. Der englische General Roberts ist mit 3 Regimentern nach Kuschi aufgebrochen.

* **London**, 29. Sept. „Daily News" meldet vom afghanischen Kriegsschauplatz: Die englischen Truppen rücken in aller Eile vor, der Einmarsch in die Hauptstadt Kabul wird gegen den 5. Oktober erwartet. Ob Widerstand seitens der Afghanen erfolgt, gilt als zweifelhaft. Die Aufständischen entbehren der Führer und einer festen Organisation.

* Eine Monstre-Versammlung in Irland. Die am 21. Sept. in Tipperary abgehaltene Volksversammlung ist wohl die größte, die je in Irland gehalten worden ist, und übertrifft bei weitem die in O'Connells Zeiten abgehaltenen Versammlungen. Wohl an **20,000 kath. Irländer** waren aus allen Theilen des Landes herbeigeströmt, einestheils um ihrer Unzufriedenheit mit der zeitigen Regierung Ausdruck zu geben, anderntheils um auf Mittel zu sinnen, wie der dem Lande drohenden Nothlage vorgebeugt werden könne. Obgleich es unglaublich klingen mag, so ist es doch leider wahr: Irland steht auf der Schwelle einer großen allgemeinen Hungersnoth, wie sie schrecklicher in den 50er Jahren nicht dagewesen ist. Die fortwährenden Mißernten der letzten Jahre haben es den Pächtern unmöglich gemacht, den hohen Pachtzins, welchen die Großgrundbesitzer verlangen, zu bezahlen, und so ist das Erste, was die Versammlung bezweckte, eine Herabminderung des Pachtzinses. Ferner verlangte sie, daß man das Großgrundbesitzthum aufgebe, um den kleinen Pächtern Gelegenheit zu geben, sich eigenes Land zu erwerben, da es ihnen nur dann möglich ist, mit dem Auslande zu concurriren. Es ist thatsächlich nachgewiesen, daß eine große Anzahl Pächter zweimal so viel Pacht zu bezahlen haben, als sie wirklich von ihren Aeckern einnehmen, und da sie dieselben auf eine Anzahl von Jahren gepachtet haben, so ist es ihnen unmöglich, das Pachtverhältniß aufzulösen, so lange sie noch einen Pfennig ihr eigen nennen. Schließlich verlangten die 20,000 Irländer auf der großen Versammlung in Tipperary noch, daß die englische Regierung, welche bisher weder das geistliche noch das leibliche Wohl des irischen Volkes zu fördern verstand, dem bedrückten und verarmten Lande eine Selbstregierung gewähre, wie man sie auch andern Staaten gewährt hat. Obgleich man religiöse Freiheit verspreche und verkündige, lasse man keine Gelegenheit vorübergehen, ohne die Katholiken zu benachtheiligen. Die Versammlung selbst gebe davon wieder ein greifbares Beispiel. Von allen Seiten her habe man Polizeimannschaften zusammengezogen, und die Versammlung werde bewacht, wie eine Anzahl Sträflinge, obgleich man solches nie bei einer protestantischen Versammlung thue. Zum Schlusse wurden die Versammelten natürlich noch aufgefordert, bei den nächsten Parlamentswahlen der Parole der kath. irischen Volkspartei, welche sich vor kurzem reorganisirt hat, treu zu bleiben und nur ihren Candidaten die Stimme geben. Einstimmig wurde dieses von den Anwesenden feierlich versprochen. Friedlich gingen zur späten Stunde die Theilnehmer auseinander, so daß die wachhabende Polizei vergeblich auf eine Gelegenheit lauerte, um einzuschreiten. Die ungeheure Theilnahme, welche man überall für die Sache Irlands kundgibt, läßt mit Sicherheit darauf schließen, daß die kath. irische Volkspartei bei den nächsten Wahlen mehrere Sitze erobern wird. Wohl keine andere Partei ist so emsig in die Wahlbewegung eingetreten wie diese, und neidisch buhlen sowohl Conservative wie Liberale um ihre Gunst, doch Irland ist endlich klug geworden und läßt sich nicht mehr durch leere Versprechungen ködern, die doch nie gehalten werden.

(„Trier'sche Landesztg.")

Russisches Reich.

* Eine Correspondenz des „Golos" vom 21. August aus Baku berichtet über den Transport der Leiche des General-Adjutanten Lasarew nach Tiflis, wo der verstorbene Held, seinem letzten Wunsche gemäß, beerdigt werden sollte. Nach Beendigung der Achaltekeschen Expedition wollte er sich in Baku niederlassen und, wie er sagte, nach dem Vorbilde amerikanischer Generäle im Frieden sich der Cultur des Bodens widmen, im Kriege das Vaterland schützen. In frühester Jugend war Lasarew Lehrling bei einem Schneider gewesen. Wegen eines Streites mit seinem Meister verließ er diesen und trat in den Militärdienst. Nur seiner Unerschrockenheit, seiner unermüdlichen Energie und seinem natürlichen Verstande verdankt der russische Derfflinger die später erlangte Berühmtheit. Während seines Dienstes in Daghestan (am Obabhang des Kaukasus) führte Lasarew ein Tagebuch, das als Material zur Geschichte der Unterwerfung jenes Gebietes von großer Bedeutung werden dürfte.

Türkei.

* Aus Konstantinopel wird der „P. C." unterm 19. d. M. geschrieben: Die abgelaufene Woche war reich an lärmenden, selbst blutigen Zwischenfällen. Am Dienstag war der Hof des Finanzministeriums Schauplatz einer neuen Emeute türkischer Weiber. Etwa 2000 derselben hatten sich dort eingefunden, theils um eine Pension, theils um einen Theil des Soldes ihrer in den Reihen der Armee stehenden Männer abzuholen. Zuhdi Pascha, der vor zwei Monaten knapp den Händen dieser Megären entronnen war, hatte es für klüger gehalten, sich zu absentiren. Die Beamten bedauerten, nichts verabfolgen zu können, da alle Kassen leer seien, worüber die Weiber so in Aufregung geriethen, daß sie sich mit den Gensdarmen, welche sie auseinander zu treiben suchten, in einen förmlichen Kampf einließen. Der Polizei-Präfekt Hafiz Pascha schritt ein; er wurde ausgepfiffen, und die Weiber riefen ihm zu: „Wir wollen keine seidenen Roben, wie sie die Frauen der Paschas und des Sultans tragen, die mit den Ghiaurs („Ungläubigen") banquettiren; wir verlangen nur ein wenig Brod für unsere Kinder." Hafiz Pascha befahl den Gensdarmen, die Zusammenrottung zu zerstreuen, und schließlich zogen sich die Unglücklichen, deren einzelne in der Verwirrung und Balgerei manchen Puff von den wuchtigen Fäusten erhalten hatten, unter lauten Verwünschungen gegen den Sultan zurück.

** Hungersnoth in Indien.

Der apostolische Vikar in Ost-Tonking (im Königreich Annam, Hinterindien) richtet an die Direktoren des Seminars für die auswärtigen Missionen in Paris einen Aufruf zur Unterstützung für seine durch Noth und Elend heimgesuchte Heerde. In dem Schreiben heißt es: Eine schwere Heimsuchung beugt unsern Muth darnieder: die **Hungersnoth**, die in diesem Augenblick einen großen Theil unserer Mission entvölkert. Ueberall begegnet man Schaaren von Bettlern; zu Tausenden drängen sie sich um die Hauptorte der Pfarreien, um die Anstalten der Mission und namentlich um den Centralpunkt des Vikariates. In den Hauptstädten der Provinzen Nam-Din und Nin-Bin schätzt man ihre Zahl auf 60,000. Die Mandarine (Beamten) veranstalteten zu ihrer Unterstützung Sammlungen. Bei den Vertheilungen drängten sich die ausgehungerten Schaaren so, daß Hunderte dieser Unglücklichen erdrückt wurden. Man sah sich daher genöthigt, einen andern Weg der Vertheilung einzuschlagen; gewaltsam wurden die Schaaren in Barken vertheilt, da gab man den Armen Kopf für Kopf 30—40 Pfennige und führte sie in die betreffenden Heimathskreise und Heimathgegenden zurück. Jetzt ziehen sie bandenweise auf Raub aus, denn eine andere Hilfe bleibt ihnen nicht, und es ist daher gegenwärtig ohne eine starke Bedeckung nicht rathsam, eine Reise zu unternehmen. Allerwärts bitten mich die Missionäre um Almosen, aber unsere Mittel sind erschöpft, und die Hungersnoth ist täglich im Wachsen. Ein furchtbares Gewitter, das am Grünen Donnerstag (10. April) von Norden her über uns heraufzog, erschlug viele Menschen und richtete auf den Maisfeldern und in den Gemüsegärten großen Schaden an. Am 23. April vernichtete ein zweites Gewitter den Früh-Reis. Das trägt natürlich nur dazu bei, unsere schreckliche Lage zu verschlimmern und zu verlängern.

Ach, wie wehe thut es, die Menschen Hungers sterben zu sehen und ihnen nicht helfen zu können! Die Bettler umlagern unsere Thüre, denn sie wissen nur zu wohl, daß sie anderswo nicht einmal das Bischen bekommen, welches wir mit ihnen theilen. Der Mehrzahl nach sind sie Christen, doch spenden wir auch an ein paar Hundert Heiden täglich je 10 bis 20 Sapeken (etwa 4—8 Pfennige); damit kaufen sich die Hungernden ein wenig Kleie oder ein paar Wurzeln. Nur die Allerunglücklichsten erhalten eine Hand voll Reis, so wenig als möglich, und dennoch haben wir nicht genug, um allen absolut Bedürftigen geben zu können.

Unsere Christen sind wirklich des Mitleids werth. Leider wird für viele aus ihren die Hilfe zu spät kommen; sie werden dem Elende erlegen sein! Und auch die Heiden, die sich nach unserem Glauben sehnen, sind des Mitleides würdig; aber unsere Mission kann unmöglich die riesigen Auslagen bestreiten, welche die Vorbereitung einer so großen Zahl nöthig machen würde. Dennoch zähle ich auf die Hilfe frommer und eifriger Seelen, die uns mit ihrem Almosen in den Stand setzen werden, das unterbrochene Werk der Heidenbekehrung wieder aufzunehmen.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 30. Septbr.

* **Nach den bisher vorliegenden Nachrichten aus unsern Wahlbezirken zu schließen, hat das Centrum bei den heutigen Urwahlen einen glänzenden Sieg davongetragen.**

(*) Heute Vormittag stürzte an einem Neubau in der Königsstraße ein Gerüst zusammen. Zwei Arbeiter fielen aus beträchtlicher Höhe herab und wurden schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht.

(*) Für das Examen der Einjährig-Freiwilligen hatten sich in diesem Jahre achtzehn Candidaten angemeldet, von denen aber nur siebenzehn sich zur Prüfung einfanden. Von diesen wurden nur neun Candidaten nach dem schriftlichen Examen zur mündlichen Prüfung zugelassen. In dieser bestanden sieben. Durch dieses Examen wird wieder der Erfahrungssatz bestätigt: „Zuerst wäge, dann wage."

* Herr Bankvorsteher Krohn aus Düsseldorf, der bisher interimistisch die Geschäfte der Reichsbankstelle in Dortmund geführt hatte, ist definitiv zum Direktor derselben ernannt worden.

(*) Aus Anlaß der Geburtstagsfeier Ihr. Majestät der Kaiserin zog heute die Wache in Paradeuniform auf.

* In der „Elberf. Ztg." liest man: Die „Bahnordnung für deutsche Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung" wird mit dem 1. October d. J. auf dem neuerbauten Anschlußgeleise zwischen dem Rheinischen Bahnhofe und dem Terrain der im Jahre 1880 zu eröffnenden Gewerbe-Ausstellung in Kraft treten. Demgemäß werden die auf dieser Bahnstrecke vorkommenden Niveau-Uebergänge weder mit Barrieren versehen, noch von Bahnwärtern bewacht werden; mit Ausnahme jedoch des unmittelbar vor dem Eingange zum zoologischen Garten belegenen Wegeübergangs, welcher, sofern des Nachmittags Transporte auf der Eisenbahn befördert werden sollten, während dieser Tageszeit mit Barrieren versehen und bewacht werden wird.

* Der Unterrichtsminister hat entschieden, daß junge Männer, welche auf Grund eines Realschul-Reifezeugnisses die Universität bezogen haben, nachher aber zu einem Universitätsstudium überzugehen wünschen, zu welchem ein Gymnasial-Reifezeugniß erfordert wird, zur Erlangung des letzteren eventuell zwei Mal, aber unter keinen Umständen öfter, zuzulassen sind, die Zulassung zur Gymnasial-Reifeprüfung aber, wenn der Aspirant die Universität bereits bezogen hat, der ausdrücklichen Genehmigung des Ministers bedarf. „Durch die Zulassung eines Realschul-Abiturienten zur Gymnasial-Reifeprüfung ist an sich noch keineswegs bestimmt, daß diese Prüfung sich auf die lateinisch und die griechische Sprache und die alte Geschichte zu beschränken habe", vielmehr muß sich der Minister bis zu einer allgemeinen Regelung dieses Gegenstandes in jedem einzelnen Falle die Entscheidung vorbehalten, „ob in Anbetracht des bestimmten Inhalts des Realschul-Reifezeugnisses und in welchem Maße eine Beschränkung der Gymnasial-Reifeprüfung zu gestatten sei".

* Laut einer Verfügung des Unterrichtsministers muß im Allgemeinen daran festgehalten werden, daß solchen Seminaristen, welche aus Gründen der Disziplin von einem Seminar verwiesen worden sind, oder es eigenmächtig und ohne Abgangszeugniß verlassen haben, der Wiedereintritt in Lehrer-Seminare nicht gestattet werde. Sind besondere Umstände vorhanden, welche es angezeigt erscheinen lassen, eine Ausnahme zu machen, so ist hierzu des Ministers Genehmigung einzuholen.

Düsseldorf, 30. Sept., Morgens 8 Uhr. Wasserstand 2,62 M. Stand gestern Morgen 2,22. Wind SO. Luftwärme + 9. Barometer 28—1.

* **Kaiserswerth**, 30. Sept. Bei den heutigen Urwahlen wurden 8 Wahlmänner der Centrumspartei gewählt. Kein „Liberaler" drang durch.

* **Köln**, 29. Sept. Oeffentliche Submissionen bei den von Behörden zu vergebenden Arbeiten und Lieferungen bieten in der Regel Gelegenheit, ein Urtheil über Zeit- und Arbeiterverhältnisse zu fällen. Bei einer umfangreichen Bauthätigkeit werden hohe Preise gefordert, während in ungünstigen Zeiten mehr oder minder erhebliche Abgebote erfolgen. Sowohl die glänzenden Jahre nach dem Kriege als auch die darauf folgende, leider nur zu lange andauernde Periode, wo Handel und Verkehr und insbesondere die Bauthätigkeit darniederliegen, liefern für diese Behauptung den besten Beweis, die wiederum durch folgende Thatsache bestätigt wird. Vor einigen Tagen hat, wie die „Köln. Ztg." mitgetheilt wird, eine öffentliche Submission für die Arbeiten zum innern Ausbau eines Schulgebäudes stattgefunden, und es handelte sich um die Ausführung von Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicherarbeiten. Auf die Tischlerarbeiten, welche zu 4520 M. veranschlagt waren, gingen 15 Offerten ein, von denen zwei die Anschlagspreise forderten, die übrigen aber 5 bis 20 Prozent unter den Anschläge blieben. Auf die Schlosserarbeiten zum Betrage von 600 M. wurden in sieben Offerten 14 bis 40 Prozent abgeboten. Auf acht Offerten auf die Glaserarbeiten, veranschlagt zu 440 M., erfolgten Abgebote bis zu 33⅓ Prozent, und auf die Anstreicherarbeiten, veranschlagt zu 650 M., wurden in 14 Offerten von 5 bis 43 Prozent abgeboten. Diese Zahlen bieten Anlaß zum Nachdenken; wir wollen indessen hinzufügen, daß hier fast in allen Submissionsbedingungen der Vorbehalt gemacht ist, daß der Mindestfordernde kein Anrecht auf Ertheilung des Zuschlages hat, daß vielmehr die Auswahl unter den Submittenten der freien Entschließung der betreffenden Behörde vorbehalten bleibt.

— Einer der Condukteure, welche die Züge von hier nach Elberfeld begleiten, der Hülfspostschaffner Peter Ehrhardt aus Deutz ist vorgestern früh von Elberfeld nach Unterschlagung von mehr als 25000 Mark flüchtig geworden. Die kaiserliche Oberpostdirektion hat auf die Ergreifung des Ehrhardt und die Wiedererlangung des Geldes eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

— Die hiesige Fortschrittspartei ist, nachdem sie zuvor noch Prof. Virchow aus Berlin nach Köln citirt und hier eine fortschrittliche Rede hat halten lassen, am Sonntag ins nationalliberale Lager übergegangen und hat die nationalliberalen Candidaten v. Rönne und Robert Heuser acceptirt. Fortschrittliche „Mannesseelen"!

* **Bonn**, 27. Sept. Wie seiner Zeit mitgetheilt, wurde dem Schlachtenmaler Emil Hünten vom Kaiser der Auftrag, ein Gemälde in Angriff zu nehmen, den Kaiser darstellend, wie er beim Gardekirchener Manöver (1877) das Bonner Königs-Husarenregiment der Kaiserin vorführte. Das vorbezeichnete Gemälde ist nun, wie die „D. Reichsztg." mittheilt, dem hiesigen Husaren-Regiment von seinem Chef geschenkt worden.

* **Steele**, 28. Sept. In die Kohl'sche Wirthschaft am Bahnhof der Märk. Bahnhofe hierselbst kam heute Nachmittag ein anständig gekleideter junger Mann, der augenscheinlich etwas angetrunken war, als Gast. Nachdem sich derselbe einige Zeit mit der allein anwesenden ca. 20jährigen Tochter des Wirthes unterhalten hatte, zog er plötzlich einen Revolver aus der Tasche und mit den Worten, ich will Ihr mal zeigen, wie das Mädchen in Gelsenkirchen todtgeschossen wurde, schoß er die Waffe auf das Mädchen ab. Die Kugel drang in den Oberarm und es fehlte nicht viel daran, so hätte dieselbe die Brust durchbohrt. Als die That vollbracht, lief der Attentäter in den Hof und war den Revolver in die Düngergrube. Nachdem polizeiliche Hülfe requirirt worden, leugnet derselbe anfangs, gestand aber später die That zu und wurde in das Gefängniß abgeliefert. („Ess. Volksz.")

* **Coesfeld**, 28. Sept. Der Fabrikant Brader aus Borghorst wird nun auch in Billerbeck eine mechanische Weberei von ca. 500 bis 600 Stühlen etabliren, nachdem er das dazu erforderliche Grundstück von der Gemeinde erworben hat. Während der geschäftslosen Zeit gewiß ein freudiges Ereigniß. („Westf. Volksz.")

* **Werden**, 28. Sept. Wie man hört, soll in Kupferdreh der Hochofen der Gesellschaft Phönix, der diesen Sommer reparirt worden ist, mit dem 1. October wieder angeblasen werden, wodurch für eine größere Zahl Arbeiter Beschäftigung erhält.

* **Wesel**, 28. Sept. Wie der „Wes. Ztg." zufolge verlautet, ist der Bürgermeister von Berckefeld in Voerde von der Königl. Regierung zu Düsseldorf wegen verschiedener Vergehen von seinem Amte suspendirt worden. Die Beigeordneten Freiherr von Hartenberg und Gutsbesitzer Scholten werden einstweilen die Amtsgeschäfte besorgen.

* **Duisburg**, 27. Sept. Gestern Abend sammelte sich in der Kreuzstraße eine große Menschenmenge an, als ob ein hochwichtiges Ereigniß stattgefunden habe. Und in der That hatte sich bei einer Schneiderfamilie ein erschütterndes Drama abgespielt; der Schneidermeister Sch. hatte seinem Leben durch Erhängen ein Ziel gesetzt. Die Selbstmorde mehren sich in schreckenerregender Weise und liefern leider den unumstößlichen Beweis, daß Religiösität und Gottesfurcht vielfach dem Volke abhanden gekommen sind. Deßhalb ist nicht zu achtet will man in der Aera des Culturkampfes die Priester, die berufenen Lehrer der Religion, der Schule und dem Unterrichte fernhalten; der Kirche bei der Ausübung ihrer h. Mission, die Menschen zu veredeln, alle erdenklichen Schwierigkeiten bereiten. Eine betrübende Perspective eröffnet sich hierbei dem nachdenkenden Beobachter unserer mißlichen Zustände. („Duisb. Ztg.")

Vermischtes.

* Berlin. Das Stadtschwurgericht verhandelte in den letzten Sitzungen gegen den Arbeiter Kuhnke, der der Nothzucht und des Todschlags, begangen an der fünfjährigen Anna Fr[illegible] angeklagt war. Der Verbrecher wurde zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

* Berlin. Die Zeitungen berichten über eine weitere grausige Mordaffaire. Ein Arbeiter hat einen 11 Monate alten Knaben, ihm seine Frau in die Ehe gebracht, erwürgt und, als dann noch Lebenszeichen in dem unglücklichen Geschöpf vorhanden, dasselbe so mit dem Kopfe gegen die Wand geschleudert, bis eine stumme Leiche vor seinen Füßen lag.

* Berlin. Die Nachricht, welche die Feststellung eines Rückfallpestfalles zu Königshütte im Regierungsbezirk Oppeln bedete, ist der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge unrichtig.

* Ein rührender Fall kindlichen Heldenmuths trug sich unlängst in einer Fabrik in Birmingham zu. Ein Knabe wurde durch eine Maschine tödtlich verletzt. Der Vater des armen Burschen arbeitete in derselben Fabrik, und die einzigen Worte, die letzterer äußerte, als man ihn blutend und sterbend wegtrug: „Laßt ja nicht meinen Jungen mich in diesem Zustande sehen."

* New-York, 27. Sept. Aus dem östlichen Utah wird gemeldet, daß 28 Bergleute von den Indianern ermordet worden sind.

* Kürzlich brachten mehrere Blätter eine Mittheilung, wonach Professor v. Rokitansky in Innsbruck in dem benzoesauren Natron ein wirksames Gegenmittel gegen Tuberkulose entdeckt hatte. Die Priorität dieser erfreulichen Entdeckung wird Herrn v[illegible] indeß von der „N. Stettiner Ztg." bestritten, welche [illegible] Einwirkung des benzoesauren Natrons gegen di[illegible] von dem Privatdozenten und Assistenzarzte an d[illegible] nik, Dr. Max Schüller, an Thieren studirt [illegible] Versuchsergebnisse zur Behandlung der Tuber[illegible] empfohlen wurde. Dr. Schüller fand, daß [illegible]

durch Wochen fortgesetzte Inhalationen von benzoesaurem Natron und einigen anderen Mitteln am Leben erhalten werden konnten (an Gewicht zunahmen 2c.), während die nicht behandelten Thiere stets in bestimmter Zeit an Tuberkulose zu Grunde gingen. Die ersten Mittheilungen hierüber machte der Entdecker dem medizinischen Vereine zu Greifswald in der Sitzung am 8. Februar 1879, eine kurze Veröffentlichung der Versuche ist im Archiv für experimentelle Pathologie von Kleber (Band XI) erschienen. Diese überraschenden Ergebnisse mußten wohl zur Prüfung des Mittels bei an Tuberkulose erkrankten Menschen auffordern, und ist es sehr wohl möglich, daß Herr v. Rokitansky erst durch Schüllers erst Veröffentlichungen zur Wiederholung dieser Versuche beim Menschen veranlaßt wurde. Dr. Schüller betreibt seine Versuche an Thieren schon seit anderthalb Jahren, ist aber mit der literarischen Verarbeitung seiner Studien noch beschäftigt. Wie verlautet, sollen durch diese Versuche noch eine Reihe anderer Mittel bekannt werden, von welchen sich eins in noch höherem Maße wirksam gegen die Tuberkulose, zeigte, als das benzoesaure Natron.

* Nordhausen, 28. Sept. Als im Dezember 1876 die Nachricht von der Unthat des Müllers Straube aus Kalbsrieth die Bewohner am Kyffhäusergebirge, an der Unstrut, in der goldenen Aue und in Thüringen entsetzte, dachte wohl Niemand daran, daß in dieser so gesegneten Gegend sobald wieder etwas so Scheußliches vorkommen könne. Aber im August 1877 fand man eines Morgens in Vogelsberg den Müller Jünger nebst Frau, Sohn und Mühlknappen ermordet, die Gelder geraubt und die Mühle brennend, im Herbst 1878 tödtete Buchwald in Westpreußen eine Ladenbesitzerin und deren Nichte, raubte das vorhandene Geld und steckte das Haus in Brand. Am 7. September d. J. — an einem Sonntagnachmittage — wurde ein Geschirrführer aus Kelbra auf der frequenten Chaussee bei der Barbarossahöhle im Kyffhäusergebirge ermordet und seiner Kasse (600 Mark) beraubt. Als dringend verdächtig wird ein Mann Namens Müller aus Weißensee steckbrieflich verfolgt. Am 24. d. M. ist dann in Eckartsberga der Getreidehändler Kühn, sowie dessen ältester Sohn Fritz Kühn erschlagen und die Tochter Emilie Kühn so schwer verletzt (sie hat drei schwere Stiche im Kopf und das eine Ohr ist durchschnitten) worden, daß sie bis jetzt noch nicht hat reden können. Dieser letzteren That verdächtig ist der eigene Sohn und Bruder, der zweite Sohn, Richard Kühn, welcher unter Zurücklassung eines blutigen Hemdes und der Werktags-Kleidung verschwunden ist.

* Wien, 29. Sept. Die deutsche Kronprinzessin hat nach vollendeter Badecur heute früh Römerbad verlassen und ist über Laibach, Villach und Bozen nach Venedig abgereist.

* Christoph Columbus.

Wir entnehmen einem belgischen Wochenblatte folgende Bemerkungen über den Entdecker Amerika's, welche um so mehr Beachtung verdienen, als in denselben nicht das großartige Unternehmen dieses Mannes, sondern die Motive zu demselben geschildert werden, die mehr oder weniger unbekannt sein dürften.

Christoph Columbus — so sagt das Blatt — war nicht nur ein großer Bürger, er war auch und vor Allem ein großer Christ. Das, was Columbus bei der Entdeckung Amerika's vorzugsweise leitete, was ihn aufrecht erhielt inmitten der tausend Gefahren, was ihn tröstete bei den zahllosen Undankbarkeiten, das war ein Gedanke des Glaubens; es war zuerst die Idee, das Reich Christi auszubreiten, der Kirche Seelen zu gewinnen; dann aber auch die großartige Idee, die h. Orte wieder zu erwerben oder zu erkaufen, um dieselben alsdann dem Papste zum Geschenke anzubieten, sich selbst aber und seine Nachkommen zu Vertheidigern des heiligen Grabes zu machen. Mag auch unserm ungläubigen und materialistischen Zeitalter dieser Plan befremdend erscheinen, es ist gewiß, daß Christoph Columbus diesen Gedanken erfaßt hat, daß es die Idee seines ganzen Lebens gewesen ist, die zu verwirklichen er den riesenhaften Kampf aufnahm, der zur Entdeckung Amerikas führen sollte. Die göttliche Vorsehung wollte jedoch, daß nur der eine Theil dieses Planes in Erfüllung ging, sie wird es ihm aber zum Verdienst anrechnen, den anderen Theil wenigstens gewagt zu haben. Mit dem h. Kreuze bewaffnet, weiß Columbus die Könige für seinen unglaublichen Plan zu interessiren, und zwar im Kloster de la Rabida im Gewande des h. Franziskus (er war Tertiarier); mit dem Brevier und dem Rosenkranz in der Hand denkt er über die Mittel zur Ausführung des Unternehmens nach; der Bruder Juan Perez de Marchena, ein Mann von großem Geist und Scharfblick, billigt sein Vorhaben und wird sein hauptsächlichster Vermittler bei der Königin Isabella. Diesem Mönche, der niemals das Genie und die Rechtschaffenheit des Columbus bezweifelt hat, der ihm auch später in den Tagen der Trübsal Trost einsprach, ist es höchstwahrscheinlich zu verdanken, daß Columbus nicht dennoch von seinem Plane wegen der vielen Hindernisse, die man ihm legte, abstand.

Der Erfolg der Entdeckung Amerika's berauscht Columbus durchaus nicht. Er bleibt sanft und demüthig, sein einziger Ehrgeiz geht auf die Verbreitung des Reiches Gottes aus. Er hofft viel Geld zu erlangen, aber nur, um es zur Befreiung des hl. Grabes zu verwenden. Aber er hat doch ohne Zweifel hohen Ruhm bei seinen Mitmenschen eingeerntet? Im Gegentheil, die menschlichen Leidenschaften, der Neid, die Ruhmsucht, die Geldgier, hatten sich vereinigt gegen den Entdecker der neuen Welt, und Columbus, der Vice-König von Indien, der große Admiral des Oceans, fiel in Ungnade, wurde in Fesseln geschlagen, nach Spanien zurückgeführt und als ein elender Verbrecher in den Kerker geworfen. Selbst die Königin Isabella, die man hintergangen, wandte sich von ihm ab. Aber Columbus verzieh allen seinen Feinden, selbst den unversöhnlichen, — Beweis genug, daß er eine wahrhaft christliche Größe ist.

Als er am Ende seines Lebens wieder in Gunst aufgenommen, seine vierte und letzte überseeische Reise machte, wurde er nach der Insel Cuba verschlagen, von den Seinigen aber während eines ganzen Jahres ohne Hilfe gelassen. Hier zeigte sich sein wahrhaft christliches Gemüth, indem er seine Leiden vergißt, um für die Kranken zu sorgen und den armen Indianern beizustehen, die von den Spaniern mit so großer Abscheulichkeit behandelt wurden. Endlich nach Spanien zurückgekehrt, stirbt er, bekleidet mit dem Gewande des hl. Franziskus, in einer elenden Herberge von Valladolid. Er hatte seine Ketten bewahrt; er nahm sie mit ins Grab.

* Heiteres aus einer gelehrten Versammlung.

Die Leser werden sich vielleicht der sonderbaren Anzeige eines gewissen Dr. Jäger aus Stuttgart erinnern, der sich anheischig machte, die Seele zu fangen und zu zeigen. Genannter Dr. Jäger sitzt nun auch im Senate der Naturforscher und Aerzte und hat am 24. Sept. die altehrwürdige Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Baden-Baden mit einem Vortrage über Gemüthsaffecte beglückt. Wir lassen den Bericht der „Frkf. Ztg." darüber folgen:

„Mit großer Spannung und allseitiger Erwartung sah man dem Vortrag des Herrn Jäger aus Stuttgart entgegen. Derselbe hatte nämlich seit Monaten in der gesammten deutschen Presse und zwar mit Namensunterschrift, bekannt gemacht, daß er der Naturforscherversammlung zu Baden-Baden in Folge seiner großartiger Untersuchungen in der Lage sein werde, den Versammelten die menschliche Seele zu zeigen. Herr Jäger ist Professor der Zoologie an dem Polytechnikum zu Stuttgart. Außerdem übt derselbe in dieser Stadt ärztliche Praxis aus, obwohl er kein studirter Mediziner ist, sondern seiner Zeit aus irgend welchen Gründen unter Erlassung der üblichen Examina die Berechtigung zum Prakticiren in Württemberg erlangt hat.

Herr Jäger erzählte in seinem Vortrage, wie ihm im vorigen Jahre plötzlich eingefallen sei, darüber nachzudenken, was das Wort „Seele" wohl zu bedeuten habe, und da sei er zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Seele eigentlich in der Nase stecke, und daß alle Seelenaffekte des Menschen durch die Geruchsorgane regiert würden. Er sei zu der Ueberzeugung durch seine zoologischen Studien und Beobachtung der Thierwelt gelangt. Wie bekanntlich ein Hund aus Tausenden von Menschen seinen Herren herausriechen könne, ebenso könne der Mensch, wenn er sie übe, seine Geruchsorgane auf eine solche Höhe der Ausbildung bringen, daß er selbst die Affekte Anderer rieche, auch wenn sie nicht mehr im Zimmer seien. Er sei in der Lage, wenn er in ein Zimmer komme, durch den Geruchssinn zu erkennen, ob traurige oder freudige Menschen vorher in demselben verweilt haben. Die Duftstoffe, welche der Mensch und die Thiere absonderten, seien insgesammt für den Zoologen specifische Ausdünstungsstoffe, und dies sei das Wichtigste der zu beobachtenden Seelenthätigkeit. Die Düfte, welche Menschen und Thiere ausstrahlten, das seien eben ihre Seelen. Analog mit den Düften seien die Affecte. In jedem Affecte dünste der Mensch einen anderen Duft aus. Befinde sich der Mensch im Stadium der Lust, so rieche diese Ausdünstung gut; im Stadium der Unlust dufte sie übel. Daß ausdünstende Gerüche auf den Gemüthszustand eines Menschen von bedeutender Einwirkung seien, beweise ja schon der Umstand, daß, wenn man einen Hungernden an einen mit Tuch bedeckten Tisch führte, unter dem sich ein duftiger Braten befände, was er aber nicht wisse, er dennoch eine angenehme Empfindung für seine hungernde Seele verspüre.

Als sich eine gewisse Unruhe in der Zuhörerschaft bemerkt machte, rief Herr Jäger mit Pathos den Versammelten zu: Wissenschaft ist Courage, man muß den Muth haben, seine Entdeckungen an den Tag zu legen und nicht zu unterdrücken! Ebenso, wie man vor einigen Jahren die Spectralanalyse erfunden hat, habe ich jetzt die Duftanalyse und die Analyse der Seele erfunden; denn es gibt nicht nur eine äußere Duftlehre, sondern auch einen inneren Duftsinn; denn alle Affecte des Gemüths sind eine im Inneren des Menschen stattfindende Duftempfindung, und man kann sie in Curvenform darstellen. Wenn man nämlich irgend etwas rieche, so mache dieser Geruch auf unser Riechseelenorgan einen Eindruck, und den Grad dieses Eindrucks könne man mit Hilfe eines eigens von ihm erfundenen Apparates in Curvenform darstellen, so daß jede Duftempfindung durch eine Curve, der Höhe oder Tiefe, Ausdruck erhalten kann.

So waren denn auch Dutzende von schwarzen Linien auf großen Wandtafeln verzeichnet, und der Vortragende schickte sich mit einem großen Billardstocke an, diese einzelnen Curven zu beschreiben; da zeigte er die Curve, die er von dem Eindruck angefertigt habe, den auf seine Seele der Geruch des Chignons seiner lieben Ehehälfte gemacht habe, genannt „Frauenduft", dann den Eindruck des Duftes eines unschuldigen Mägdleins: „Jungfernduft" — des Duftes einer Bäuerin, dann den Eindruck verschiedener Birnen. Er macht darauf aufmerksam, daß der Duft einer Birne, die ihm wohlschmecke, bedeutendere Curvenunterschiede mache, als wenn ihm eine solche nicht schmecke: so gebe es z. B. eine Birnsorte, die „Gaishirtle" heiße; wenn er an einen Tisch komme, worauf solche „Gaishirtle" ständen, so gerathe er in eine solche freudige Erregung, daß er über dieselben herfalle und alle verzehre; dann sehe seine Riechcurve so aus, wie er sie auf die Tafel gezeichnet habe, nämlich in beständiger Wellenbewegung.

Die fortwährende Unruhe der Zuhörer veranlaßte den Redner zu erklären, daß er von seiner eigentlichen Entdeckung der Seele nicht mehr Mittheilungen machen könne, weil auf den Naturforscherversammlungen immer neue Dinge zu bieten seien und er ja schon voriges Jahr seine Entdeckungen publicirt habe, deshalb verweise er im Uebrigen auf sein berühmtes Werk über die Entdeckung der Seele, welches alles Weitere enthielte. Hierauf trat Jäger wiederum an seine Curventafel, um von Neuem seine Duftanalyse zu verfolgen. Hierbei erwähnte er eine „Duft mordende Essenz", die er erfunden habe. Wenn nämlich ein Mensch in Zorn gerathen sei, könne er, indem er einen Duft, den er „Ozogen" nennt und welcher besonders besänftigend auf den Organismus wirke, loslasse, jeden Zorn des Menschen zur Ruhe bringen; mithin wiederum durch Duft dessen Seele beeinflussen. Besonders wirkten gewisse Gerüche auf die Seelenthätigkeit resp. auf die Gemüthsaffecte des Menschen ein, welche man nicht mit deutschen Worten in dieser Versammlung bezeichnen könne, deshalb wolle er sie von jetzt an lateinisch benennen; es handle sich um die Stercoralien und andere in dieser Gegend zu Tage kommende Seelendünste! — Das war denn doch der Zuhörerschaft zu stark, und der wiederholte Ruf „Schluß!" „Schluß!" veranlaßte endlich den Seelenfinder, welcher in Gemeinschaft mit den Schriftstellern Caspart und Carus Sterne die naturwissenschaftliche Zeitung „Kosmos" herausgibt, von der Rednerbühner herabzugleiten.

Die Versammlung war empört über den Blödsinn, der ihr geboten wurde, und vermochte sich nicht einmal zu der humoristischen Stimmung zu erheben, die uns und jedenfalls auch unsere Leser bei der Lectüre dieses Vortrages beherrscht.

Mittheilungen aus dem Publicum.

(Eingesandt.)

Der vor Kurzem hier ins Leben getretene „Allgemeine Bäcker-Verein, dem, wie wir hören, bereits eine ziemliche Anzahl hiesiger Bäckermeister beigetreten sind, beabsichtigt, mit dem 1. Oktober auf dem hiesigen Marktplatze eine Verkaufsbude für alle Bäckerwaaren zu eröffnen. Die Preise der Waaren sollen möglichst billigst gestellt werden, und übernimmt der Vorstand des Vereins die Garantie für die Güte und Reinheit der Waaren. Wir können dieses Unternehmen um so freulicher begrüßen, als es gewiß im Interesse des consumirenden Publikums liegt, wenn es die Gewißheit hat, für sein Geld gute und billige Waare zu bekommen.

Neußer Fruchtpreise vom 30. Sept. 1879.

	Mark		Mark
Weizen 1. Qualität	21 50	Aveel 100 Kil.	22 —
„ 2. „	19 50	Kartoffeln	7 —
„ 3. „	— —	Heu 100 Kil.	6 —
Roggen 1. „	15 50	Stroh 100 Kil.	4 80
„ 2.	14 50	Rüböl, per 100 Kil.	57 —
Gerste	— —	do. faßweise	59 —
Wintergerste	16 —	Preßkuchen, per 1000 Kil.	125 —
Sommergerste	— —	Branntwein, per 100 Liter zu 50%	—
Buchweizen	— —	Kleie à 50 Kilo	4 80
Rübsamen 100	— —	Vorschuß	32 50
Rapssamen	24 —		
Hafer	12 70		

Civilstand

der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geboren. Den 24. Sept: Karl Franz Adolf, S. d. Polizei-Commissars Adolf Born, Ratingerthor. Den 25.: Gust. Adolf Emil, S. d. Geometers Alfred Lange, Fischerstr. Den 26.: Josefine, T. d. Gärtners Josef Hansen, Hamm. — Sabine Johanna, T. d. Metalldreh. Albert Goeb, Heerstr. Den 27: Maria Gertrude, T. d. Zimmermannes Heinrich Steuth, Neußerstraße. — Wilhelm, S. d. Tgl. Wilhelm Faßbender, Hamm. — Peter Wilhelm, S. d. Schlossers Jak. Schuhmacher, Kölnerstr. — Mathias, S. d. Tgl. Peter Knein, Kölnerstraße.

Den 23. Sept.: Emil Robert, S. d. Schreinermstrs. Julius Stein, Reichsstr. — Helene, T. d. Architecten Ernst Frank, Königsstr. Den 25.: Otto Eduard, S. d. Buchbinders Otto Ehlenbeck, Capuzinerg. Den 26.: Gertr., T. d. Tgl. Peter Goetz, Martinstraße. Den 27.: Theodor Peter, T. d. Puddlers Theodor Reichmann, Eifelerstr. — — Philipp, S. d. Dachdeckers Heinrich Schmitz, Suitbertusstraße. — Adolf Arnold Anton, S. d. Schweißmeisters Wilhelm Walber, Albertstr. — Peter Wilhelm, S. d. Tgl. Christian Pütz, Friedrichsstr. — Karl Wilhelm, S. d. Färbers Hrch. Thielen, Münsterstr. — Karl Friedrich, S. d. Fabrikarb. Friedr. Fiege, Thalstr. — Cathar. Marg., T. d. Formers Jacob Goettert, Flingerstr. Den 28.: Clara, T. d. Zugführers Ludwig Radmacher, Neußerstr. — Anna Maria, T. d. Schloss. Frz. Schumacher, Kölnerstraße. — Anna Josefine, T. des Tischl. Aug. Deussen, Corneliusstr. — Bartholomäus Richard, S. d. Tgl. Karl Schumacher, Suitbertusstraße. — Friedr. Ottilie, T. des Postcanzlisten Heinrich Steinfort, Friedrichsstraße. Den 29.: Anton Ernst, S. d. Schlossers Ernst Alb. Bruchstr. — Peter Josef, S. d. Fabrikarbeiters Peter Altenweg, Bogenstraße.

Gestorben. Den 26. Septemb.: Wilh. Nauen, 16 J. a., Schützenstraße. — Conrad Windhövel, 2 J. a., Bäckerg. — Hrch. Vervoorts, 6 M. a., Ratingerstr. — Hermann Kaenders, Kleiderm., 31 J. a., ledig, Sternstraße 91. — Louis Hasenstrauch, Handlungs-Gehülfe, 19 J. a., Sternstr. 91. Den 27.: Elisab. Schwarz geb. Schlieper, 45 J. a., Ehefr., Zollstr. — August Ling, Schuhm., 48 J. a., Fürstenwall 91.

Den 27. Sept: Aug. Voßwinkel, 7 M. a., Steinstr. — Jos. Aug. Nolte, 3 M. a., Kurzestr. — Frz. Capelle, 7 J. 11 M. a., Charlottenstr. — Agnes Rittmann geb. Jaqueimardt, o. Gew., 66 J. a., Wittwe, Gerresheimerstraße. Den 28.: Wilh. Grabensee, 3 M. a., Oststr. — Johann Fix, 9 T. a., an der Iklak. Den 29.: Martha Friedrichs, 2 M. 15 T. a., Neubrück. — Wilhelmine Wilson geb. Kämmerer, o. G., 78 J. a., Wwe., Neußerstraße 23.

Eheversprechen. Seconde-Lieutenant im 2. Hannoverschen Ulanen-Regiment Nr. 14 Ludwig August Friedrich Leo von Bernuth u. Franziska von Albert, e. v. Verden, l. v. Dessau. — Knecht Hub. Hrch. Marcus u. Anna Maria Cath. Hemchenberg, e. v. Stockheim, l. v. Jacobwüllesheim. — Katasters-Supernumerar Gust. Adolf Christ. Fuchs u. Maria Bellingrath, e. v. h., l. v. Köln. — Kutscher Rudolf Nerlich u. Elis. Laufenberg, e. v. Stockum, l. v. h. — Tgl. Johann Thomas u. Marg. Klingen, b. v. h. — Lehrer Emil von Jakubowski u. Agnes Dudzinski, e. v. h., l. v. Steele. — Goldleistenarb. Friedrich Wuschke u. Louise Kappenstein, b. v. h. — Metzger Franz Klees u. Cathar. Rings, b. v. h. — Bote Gerh. Wilh. Jansen u. Marg. Joh. Brockmann, e. v. Duisburg, l. v. h. — Handelsm. Herm. Schütze u. Cath. Krörgen, b. v. h. — Tgl. Karl Müller u. Magd. Helligrath, b. v. h. — Metzger Herm. Edelhoff und Karoline Imhof, b. v. Barmen. — Metzger Leopold Sürth u. Rosa Würzburger, e. v. Brühl, l. v. h. — Kutscher Heinrich Wasserhoven u. Karoline Schütz, b. v. h. — Metzger Simon Müller und Louise Heinlein, e. v. Schwelm, l. v. h. — Tgl. Leopold Heinrichs u. Maria Zilken, b. v. h. — Maschinist Wilh. Garath u. Elis. Bischoff, b. v. h. — Tagel. Theod. Beitermann u. Therese Seidenstecher, b. v. h. — Gerichts-Assessor a. D. Adolf Friederich u. Maria Poensgen, b. v. h. — Bäcker Diedrich Fisch u. Anna Ohm, b. v. h. — Bäcker Richard Homberg u. Dina Schmelzer, b. v. h. — Fabrikarb. Peter Roß u. Gertr. Steffens, b. v. h. — Färber Jakob Leufen u. Adelgunde Kramer, b. v. h. — Schuhmacher Heinrich Brinkmann und Jos. Suermann, Wwe. des Schuhmachers Josef Brinkmann, b. v. Beverungen.

Heirathen. Den 22. September: Restaurateur Heinrich Rieks und Elise Kessels, b. v. h. — Kaufm. Alphons Custodis und Ludowika Müller, b. v. h. — Fürstl. Verwaltungsbeamter Jak. Holthausen u. Eus. Müller, e. v. Schönstein, l. v. h. — Violin Virtuose Emil Sauret und Emilie Hotter, e. v. Wiesbaden, l. v. h. Den 24.: Gärtner Peter Kalversberg u. Hel. Bones, e. v. h., l. v. Golzheim. Den 25.: Bäcker Friedr. Zimmermann u. Wilh. Schröder, b. v. h. — Faßbinder Anton Kaulen und Gertrud Drommard, b. v. h. — Tgl. Mathias Hermanns u. Agnes Gottfried, b. v. h. — Post-Secret. Jakob Flügel u. Anna Kollmann, e. v. h., l. v. Rosenheim. Den 26.: Metzger Leopold Bohmann u. Marg. Grede, b. v. h. — Fabrikarbeiter Johann Haak u. Antonie Wassenberg, b. v. h. — Bäcker Werner Kluth u. Elis. Löger, b. v. h. — Faßbinder Georg Schuch u. Franziska Zankler, b. v. h. — Bürgermeister Gust. Neubauer u. Clara Laar, e. v. Aken, l. v. h. — Seconde Lieutenant und Adjutant im Niederrheinischen Füsilier-Regt. Nr. 39 Cuno von Steuben und Martha Wesener, b. v. h. Den 27.: Conditor Adolf Helkenberg u. Cath. Assenmacher, e. v. Neuß, l. v. h. — Post-Assist. Adolf Masukowitz und Hulda Schöpp, e. v. Venlo, l. v. h.

Freundliche Bitte

an unsere kath. Mitbürger in der Rheinprovinz.

Die römisch-katholische Gemeinde **Heisingen** im Kreise Essen, welche nahezu 2000 Seelen zählt, besitzt bis jetzt nur ein sehr kleines Kirchlein, welches nicht einmal die Schulkinder alle fassen kann. Wie nachtheilig es aber in religiöser und sittlicher Beziehung auf den Christen, namentlich auf den heranwachsenden jugendlichen Christen wirkt, wenn er an Sonn- und Feiertagen dem Gottesdienste nicht andächtig beiwohnen kann, ist jedem gutgesinnten Katholiken klar. Unser Hochw. Herr Erzbischof Paulus von Köln wies denn auch schon im Jahre 1872 den Kirchenvorstand an, ein Baukapital anzusammeln, damit dem Uebelstande baldigst abgeholfen würde. So brachte die Gemeinde in größter Opferwilligkeit bis jetzt einen Baufond von 12,000 Thaler zusammen. Leider traten aber in hiesiger Industriegegend für unsern Kirchenbau zu früh die jetzigen ungünstigen Zeitverhältnisse ein, wo die Arbeiter, aus denen die hiesige Gemeinde fast ausschließlich besteht, für sich und die Ihrigen kaum noch das tägliche Brod verdienen können, so daß es ihnen unmöglich ist, die noch fehlende Summe von weiteren 12,000 Thalern für den Kirchenbau aufzubringen. Soll aber die Gemeinde an Glauben und Sittlichkeit nicht Schiffbruch leiden, so ist ein weiteres Aufschieben des Baues nicht möglich. In dieser überaus traurigen Lage wendet sich der römisch-katholische Kirchenvorstand an die kathol. Mitbrüder der Rheinprovinz um eine milde Gabe der christlichen Liebe mit der Versicherung, daß an jedem Werktage, wie an allen Sonn- und Feiertagen bei dem h. Opfer Gottes Segen auf die gütigen Wohlthäter herabgefleht werden soll.

Heisingen, im August 1879.

Der römisch-katholische Kirchenvorstand.

A. A.:

2 Der Vikar **F. Soentgerath.**

Pensionat der Ursulinerinnen

zu Hamont (Belgisch-Limburg).

780

Station der Eisenbahn **Gladbach-Antwerpen.** Zweckmäßige Einrichtung der Unterrichts-, Wohn- und Schlafräume, sowie ein sehr großer Garten unterstützen wesentlich die angelegentlichste Sorge der Anstalt für das leibliche Wohlbefinden und Gedeihen der Pflegebefohlenen. Der Unterricht erstreckt sich auf alle in höhern Töchterschulen üblichen Lehrgegenstände. Das Französische ist die Unterrichts- und Unterhaltungssprache; das Englische wird von geborenen Engländerinnen gelehrt. Pensionspreis 375 Francs jährlich. Prospecte von der Anstalt unentgeltlich zu beziehen oder von Herrn Kaplan **Hütten** zu Düsseldorf, der auch zu jeder weitern Auskunft bereit ist.

Die Dampf- Kaffeebrennerei

SCHUTZMARKE — GESETZLICH DEPONIRT

A. Zuntz sel. Wwe.,

Bonn am Rhein, **Berlin C,** Rosenthalerstr. 40,

empfiehlt ihren nach eigener Methode

gebrannten Java-Kaffee,

I. Qualität 1,70 Mark per 1/2 Kilo,
II. Qualität 1,60 Mark per 1/2 Kilo,
in Packeten von 1/2 und 1/4 Kilo.

Jedes Packet ist mit Firma und der obenstehenden Schutzmarke versehen.

Dieser Kaffee ist nach einer eigenen, auf langjährige Erfahrung gestützten Methode gebrannt, wodurch die, bei gewöhnlicher Röstung sich verflüchtigenden aromatischen Bestandtheile gebunden werden.

Hierdurch wird beim Gebrauch dieses Kaffees, andern Sorten gegenüber, **der vierte Theil erspart.**

Die Mischung ist so gewählt, dass kräftige und aromatische Kaffees vereinigt das wohlschmeckendste Getränk liefern, wodurch sich mein Kaffee in ganz Deutschland zahlreiche Freunde erworben hat.

Niederlagen in Düsseldorf bei den Herren **Jos. Baer,** Hafenstrasse, **Jos. Karp,** Stadtbrück, **Aug. Kohler,** Carlsplatz. 85

Königliches
Gewerbegericht.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß mit **dem 1. Oktober dieses Jahres** das Secretariat des Königlichen Gewerbegerichts aus dem Justizgebäude nach **der Marienstraße Nr. 9** (Büreau der Handelskammer) verlegt wird, dagegen die öffentlichen Sitzungen des Königlichen Gewerbegerichts nach wie vor im Justizgebäude hierselbst, Saal Nr. 4, stattfinden.

Düsseldorf, den 18. Sept. 1879.

Königliches Gewerbegericht:
878 **W. Schwan.**

Dem Julius Esel in Löhdorf, Kreises Solingen, seiner Ehefrau Magdalene geborene Salz und seinen Kindern Marie, Karl, Wilhelm und Friedrich Wilhelm ist die Veränderung ihres bisherigen Familiennamens in den Familiennamen **Muth** gestattet worden.

Düsseldorf, den 20. Sept. 1879.
Königliche Regierung.

Verpachtung
zu Niederkassel.
Donnerstag, 9. Oct. cr., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Adam Reinartz zu Niederkassel im Wirthslokale der Wtb. Schmittmann daselbst **seine sämmtlichen unter Niederkassel, Oberkassel u. Heerdt gelegenen Ackerländereien** öffentlich auf längere Jahre verpachten.

Die einzelnen Parzellen werden später näher angegeben.

Neuß. **Brandenbergs,** Notar.

Dünger-Verkauf.
Am Mittwoch, den 1. Okt, Nachmittags 5 1/2 Uhr,
soll auf dem Hofe der 1. Escadron der Dünger gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden. Commando der 1. Escadron
204 2. Westf. Hus.-Reg. Nr. 11.

Maurer
gesucht von
G. Ollig in Benrath.

Ein in jeder Branche gewandter
Kaufmann
sucht Stelle als Buchhalter, Cassirer, Correspondent oder zur Einricht. u. Führung der Bücher, Regulirungen jeder Art 2c. Beste Zeugnisse.
Näh. in der Exp. ds. Bl. 913

Ein j. Mann, 17 J a., kath. Conf., w. drei Jahre d. Lehre best., d. best. Zeugn. aufw. u. gl. eintr. kann, sucht Stelle als Gehülfe in einer Colonial-Handl., w auch in ein. Landstädtchen. Näh in der Exp. ds. Bl. 260

Ein pensionirter Invalide, welch. M. 3000 Caution stellen kann, sucht einen Vertrauensposten als Cassenboten, Factor 2c. Off. u. Ltr. **M. 3** an die E. d. Bl. abzug. 925

Ein Knabe von ordentlichen Eltern als **Lehrling** sucht
Wilh. Funhoff,
Decorationsmaler u. Polychromeur,
15 Schwanenmarkt 22.

Ein 1. und 2. Bäckergeselle gesucht in der Backerei von 253
Herm. Becker, Cölnerstraße 278.

Ein tüchtiger Maschinen-Meister gesucht.
Näh. in der Exp. d. Bl.

Schneidergesellen gesucht.
Bolkerstraße 18, 2. Et.

Für ein Weißwaaren- und Confections-Geschäft wird ein wohlerzogenes Mädchen v. auswärts in die Lehre ges.
Franco-Offerten sub N. N. 9 bef. d Exp. dieses Bl. 123

Ein Mädchen v. Lande, welches eine bürgerl. Haushalt. selbst. führen kann, s. in einem kath. Hause in oder außer der Stadt Stelle. Gute Zeugnisse stehen zur Seite.
Eckstraße 3.

Näherinnen
gesucht. **A. Röcker,** Klosterstr. 5.

Ein Mädchen m. guten Zeugn., welches kochen u. bügeln kann, sucht Stelle. Hundsrücken 39, 2. E.

Ein braves Mädch, in Küche u. Hausarb. erf., ges. Näh. Kirchplatz 11 zwischen 1—4 Uhr Mittags.

Nähmädch. u. Lehrm z. Kleiderm. ges. Bastionsstr. 11, 2. Et.

Ein Mädch. auf halbe Tage bei ein. Kinde ges. Wehrhahn 10a, 1. E.

Ein Mädch. m. g. Zeugn. für alle Hausarb ges. Cölnerstr. 299.

Ein braves Dienstmädchen findet Stelle. Thurmstraße 7.

Ein prop. Mädch. f. häusl. Arb. für sof. ges. Alexanderplatz 3

Küch.- u. Hausm. m. g. Zgn. s St. Fr. v. d Halben, Capuzinerg. 15

Stundenfrau für Vormittags gesucht Kronprinzenstraße 30.

Für ein j. Mädch. wird eine Lehrstelle in einem Manufactur od. Weißwaarengesch. ges. N. i. d. E. 187

Eine perf. Büglerin s. n. e. Kdn. im Hause. N. i. d. Exp 256

Ein Geschäfts-Haus
am Wehrhahn, nahe der Tonhalle, enth. Parterre 2 Ladenlokale und 5 Räume, 1. Etage 7 Räume, 2. Etage 7 Räume, 6 Mansardenzimmer, Waschküche, Speicher u. Garten, Gas- und Wasserleitung, für 16,500 Thaler zu verkaufen. Näh. 822 **Canalstraße 4, Parterre.**

Das Ladenlokal
Thurmstrasse 4,
wird frei Wohlsituirte Reflectant. erhalten nähere Auskunft beim Eigenthümer 1. Etage daselbst. 126

Laden-Lokal
mit Wohnung Kaiserstraße 10 per 15. Oktober zu vermiethen.
Näheres bei **Arioni,** Florastr. 17. 241

Jägerhofstr. 19 ist ein Unterhaus mit Lagerraum und eine schöne zweite Et. ganz oder getheilt zu vermiethen. Näheres im Unterhause daselbst **Agnes Bremer, Wwe.** 65

---

1 oder 2 Zimmer
Parterre, zu Bureaux geeignet, sofort zu miethen gesucht.
Zu erfragen **Königsplatz Nr. 8,** Parterre.

Atelier und Zimmer zu verm. N. in der E. d. Bl. 915

2—3 Zimmer m. Wasserleit. zu verm Kurzestr. 11. Ebendas. gebr. Sprung- u. Tafelherde, sowie ein gr. Wirthschaftsofen zu verk.

---

3 Zimmer mit allen Bequemlichkeiten an ruhige Leute sofort zu vermiethen. Klosterstraße 8. 103

Eine hübsche Wohnung (Unterh od. 1. Etage) im Preise v. c 540 M. p 15. Okt. von einer still kinderl. Fam. ges. Off. sub M. E 200 an d. E. d. Bl.

Ein kl. Haus mit Garten zu verm Auf Verlangen kann größerer Garten beigeg werd. Klosterstr. 40b.

Wohnungen v. 2—3 Zim. an stille Leute zu vermieth. Dassmstraße 15. 314

Unterhaus von 3—5 Räumen bis Ende Oktbr. zu verm. Hundsrücken 54. 898

Werkstelle mit Wohnung zu vermiethen Kreuzstr. 20. 158

Ein schön möbl. Zimmer zu vermiethen. Elisabethstr. 29. 182

Zweite Etage 10 Räume pro Oktober zu vermiethen. 194
Friedrichsplatz 2 Ecke der Alleestr.

Duisburgerstr. 92 3 Zimmer 1. Et. 1 Speicherz. zu verm. und gl. zu bez. N. Mittelst. 21, 1. E. 198

---

3 freundliche Zimmer 2 Etage an ruhige Leute zu vermiethen.
216 Kurzestraße 15.

---

3 Zimmer mit Wasserleitung sofort billig zu vermiethen.
Carlsplatz 3.

Schöne möblirte Zimmer zu vermiethen. Benratherstraße 22.

---

2 oder 3 Zimmer zu vermiethen.
250 Hohestraße 46.

---

2 freundl. möbl. Zimmer m. od. ohne Pension zu verm. Hohestr. 9, 1. Et.

Möbl. Zimmer bill. zu vermieth.
277 Marktstraße 2.

Koch-Butter,
per Pfd. 1,00,
Tisch-Butter,
per Pfd 1,20,
Süßrahm-Butter,
II. Qual. per Pfd. 1,30,
Süßrahm-Butter,
I Qual. per Pfd. 1,50,
empfiehlt 265
J. Karp,
Stadtbrück 3.

Weizenbeize
emfiehlt **A. Engstfeld,**
136 Nordstraße 28.

Frische Eier per 100 Stück 5 Mark 40 Pfg. 262
H. Prinz, Mühlenstraße 26.

Eine Conditorei-Einrichtung ist im Ganzen oder in einzelnen Theilen b. zu verk. N Bergerst 22.

Ein fast neuer französischer großer Kessel zu verkaufen.
Gerresheimerstraße 79.

---

5 bis 10,000 Mark auf ländliche Sicherheit gegen 1. Hypothek zum Ausl. bereit. N. in der E. 190

Eine gepr. Lehrerin ertheilt Privatunterricht in allen Schulfächern Näh. in der Exp. ds. Bl. 244

Allgemeiner Bäcker-Verein
zu Düsseldorf.

Mit dem 1. October eröffnet der Verein, dem bereits eine große Anzahl hiesiger Bäckermeister angehört, eine

Verkaufsstelle auf dem hies. Markte.

Die Preise der Waaren sind aufs billigste festgestellt und auf der an der Bude angebrachten Tafel verzeichnet. Es kommen nur solche Waaren zum Verkaufe, welche durch eine dazu gewählte Commission als gut erachtet worden sind. Wir empfehlen dieses gewiß zeitgemäße Unternehmen der Bürgerschaft Düsseldorfs, indem dasselbe dadurch einen besonders für den Mittelstand wohlthuenden Einfluß ausüben kann.

139 **Der Vorstand des Vereins:**
gez. J. Busch, W. Kremer, A. Möhren

BAD CLEVE
am Niederrhein.
Bad-Hotel. Hotel Styrum.

Hotels 1. Ranges in schönster Lage im Königlichen Thiergarten, elegant und comfortabel eingerichtet, gute Küche, Keller, Omnibus am Bahnhofe. Herrliche Luft, nervenstärkendes Klima. Vortreffliche Bade-Einrichtungen. Conversations-, Lese-, Rauch- und Billard-Säle.

Schattige Spaziergänge in den Park-Anlagen und prächtigen Waldungen.

Cur-Musik.

Für September und Oktober ermässigte Preise.

Ganze Pension incl. Zimmer:
à Person und Tag . . . . . 6 Mark.
à Kind und Bedienung . . . 3 Mark 50 Pfg.

Cleve, (Haupt-Eisenbah-Station) zu erreichen:
von **Cöln** in 2 1/2 Stunden, von **Aachen** in 4 Stunden, von **Neuss-Düsseldorf** in 2 Stunden, von **Essen** in 2 1/2 Stunden, von **Amsterdam** in 3 1/2 Stunden, von **Rotterdam** in 3 1/2 Stunden.

Anfragen beliebe man an die Adresse:
Bade- und Cur-Anstalt Cleve, Hafenstrasse 2
zu richten. 591

Geschäfts-Verlegung.

Freunden und Gönnern zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mit dem ersten Oktober meine **Wirthschaft** von der Bergerstraße nach

Nr. 9 Hafenstraße Nr. 9,

in das Lokal des Herrn G. Fliegelskamp verlege. Es wird mein Bestreben sein, das mir geschenkte Vertrauen durch gute Bedienung ferner zu gewinnen und dauernd zu erhalten. 268

Robert Stein.

Lederhandlung Gebr. Birkenhauer,
33 Andreasstraße 33,
gegenüber der Jesuitenkirche. 515

Unterhalten großes Lager in leistenfertigen Schäftchen für Damen, Herren und Kinder in allen Sorten Leder und Lasting, aus bestem Material und akurater Zurichtung, zu bekannt äußerst billigen Preisen.

Isidor Scherbel, Bankgeschäft, Düsseldorf, Königsplatz 9.
Einlösung von in- & ausländischen Coupons ohne Abzug.
Baarvorschüsse auf Werthpapiere. 276

Sämmtliche Artikel für Damen und Herren-Schneiderei verkaufe ich im Detail zu En gros-Preisen. 58
Franz Stevens, Bastionsstr. 8, nahe der Casernenstr.

Sämmtliche Winter-Schuhwaaren sind eingetroffen und empfehlen solche auf das **Wärmste.**

Warme Filzschuhe für Kinder à 5 Sgr.
Warme Filzschuhe für Damen à 10 und 12 Sgr.
Warme Filzschuhe für Herren à 15 und 17 1/2 Sgr.
Warme Filzschuhe mit Filz- und Ledersohlen à 20 Sgr.
Warme Melton-Schuhe mit Ledersohlen für Kinder à 11 Sgr.
Warme Melton-Schuhe mit Ledersohlen für Damen 17 1/2 Sgr.
Warme Melton-Schuhe mit kräftigen Ledersohlen für Herren 25 Sgr.
Warme Melton-Kinder-Knopfstiefel à 10 u. 12 1/2 Sgr.
Warme Melton-Stiefel mit Lackoesatz für Damen v. à 1 1/2 Thlr. an.

Schuhwaaren
E. Juppen Nachfolg., Elberfelderstraße 8,
dicht neben dem Goldwaaren-Geschäfte des Herrn **Joseph Krischer.**

Abonnements auf die Kölnische Zeitung

für das 4. Quartal bitten der Unterzeichneten aufzugeben. Bei gleichzeitigem, pünktlichem Austragen, wie in Köln, liefern dieselbe per Quartal für Mark 9,50 **frei in's Haus.**

Für unsere werthen bisherigen Abonnenten **bedarf es einer Erneuerung** des Abonnements **nicht.**

Düsseldorf, Sept 1879. Die Abonnements- und Annoncen-**Expedition der Kölnischen Zeitung.**
676 Schadow- u. Eckstraße 1.

Eine Partie gut erhaltener
Cigarren-Wickelformen
(theilweise neu) in allen bisherigen Façons sind billig zu kaufen.
Kettwig, Kirchfeldstraße. 79

Neuer
Roggen
wird angekauft.
J. Büsen,
931 Zollstraße 15.

Düsseldorfer
Stadt-Theater.
Direction **Albert Schirmer.**

Dienstag, den 30. September 1879:
15. Vorstellung im Abonnement.
Lohengrin.
Romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner.
Elsa, Frl. Amann. — Ortrud, Frl. Beck — Lohengrin, Hr. Küch. — Heinrich, Hr. Aglitzky. — Telramund, Hr. Mann.
Opern-Preise. Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, den 1. Oktober 1879:
16. Vorstellung im Abonnement.
Ein Lustspiel.
Lustspiel in 4 Akten v. R. Benedix.
Zum Schluß:
Großes Ballet-Divertissement, arrangirt von der Balletmeisterin Franziska, Frl. Gimmer. — Ernestine, Frl. Stjerna. — Bromser Hr. Pohlmann. — Fichtenau Hr. Wischhusen. — Bergheim Hr Andus.

Neues
Volks-Theater,
(früher Thalia-Theater)
unter Direction von **F. Basté.**

Mittwoch, den 1. Oktober 1879
Der Wirrwarr, oder: **Der Geistersprch um Mitternacht.**
Original-Lustspiel in 4 Abth. von August von Kotzebue.
In Vorbereitung: **Die schöne Melusine.**
Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr.

St. Max-Chor.
Heute Abend
PROBE.

Malz-Bier,
ärztlich empfohlen, liefert immer nur frisch und rein die Brauerei von **W. Aschenbroich,** vormals Bornheim,
251 Krämerstraße 8.

! Möbeln !
stehen billig zu verkaufen.
173 Hundsrückenstraße 19.

Sarg-Magazin
August Salm,
851 Andreasstraße Nr. 7.

Tuche und Bukskins empfiehlt bei reichh. Auswahl in deutsch. französisch. u. englischen Waaren en detail zu en gros Preisen. 36
Gust. Schmachtenberg, Kreuzst. 6

Gold-, Riesen- und geschälte Erbsen
eben in ganz vorzüglich sich kochender Qualität eingetroffen bei
J. Karp,
264 Stadtbrück 3.

Haarlemer Blumenzwiebeln, Diverse Vogelfutter empfehlen billigst
Gebr. Otten,
252 Düsseldorf, **Burgplatz 2**

Engl. Sprachunterricht
(Grammatik, Correspondenz und Conversation) sowie Vorbereitung in allen Fächern zum **Einjähr.-Freiwill.-Examen** wird ohne Störung des Berufs mit der Beihülfe **tüchtiger Lehrkräfte** von dem unterzeichneten, **geprüften und concessionirten** Sprachlehrer in s. Wohnung gründlich, billig, schnell und mit sicherem Erfolge ertheilt **J. Gaber,**
246 Schwanenmarkt 2

Verloren
ein Trauring gez J. B., O. W. 187
Der ehrliche Finder wird gebeten denselben Oststraße 64 gegen Belohnung abzugeben.

Ein schwarzer Hund zugelaufen
August Helm, Gerresheim

Von der Dietrichs Brauerei bis Lohausen eine Taschenuhr verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Wirth **Pohlmann,** Kaiserswertherstr.

Geliebter
Zuletzt schriebst Du i
Und grüßtest mich
Es hat mein Herz
Nicht konnt' es
Doch hast Mar
Obwohl ihr
Reich mir di
Für mich bi

Die Dampf-Kaffeebrennerei

Schutzmarke — Gesetzlich deponirt

A. Zuntz sel. Wwe.,

Bonn am Rhein, **Berlin C,** Rosenthalerstr. 40,

empfiehlt ihren nach eigener Methode

gebrannten Java-Kaffee,

I. Qualität 1,70 Mark per 1/2 Kilo,
II. Qualität 1,60 Mark per 1/2 Kilo,
in Packeten von 1/2 und 1/4 Kilo.

Jedes Packet ist mit Firma und der obenstehenden Schutzmarke versehen.

Dieser Kaffee ist nach einer eigenen, auf langjährige Erfahrung gestützten Methode gebrannt, wodurch die, bei gewöhnlicher Röstung sich verflüchtigenden aromatischen Bestandtheile gebunden werden.

Hierdurch wird beim Gebrauch dieses Kaffees, andern Sorten gegenüber, **der vierte Theil erspart.**

Die Mischung ist so gewählt, dass kräftige und aromatische Kaffees vereinigt das wohlschmeckendste Getränk liefern, wodurch sich mein Kaffee in ganz Deutschland zahlreiche Freunde erworben hat.

Niederlagen in Düsseldorf bei den Herren **Jos. Baer,** Hafenstrasse, **Jos. Karp,** Stadtbrück, **Aug. Kohler,** Carlsplatz. 85

Königliches

Gewerbegericht.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß mit **dem 1. Oktober dieses Jahres** das Secretariat des Königlichen Gewerbegerichts aus dem Justizgebäude nach **der Marienstraße Nr. 9** (Büreau der Handelskammer) verlegt wird, dagegen die öffentlichen Sitzungen des Königlichen Gewerbegerichts nach wie vor im Justizgebäude hierselbst, Saal Nr. 4, stattfinden.

Düsseldorf, den 18. Sept. 1879.

Königliches Gewerbegericht:
878 **W. Schwan.**

Dem Julius Esel in Löhdorf, Kreises Solingen, seiner Ehefrau Magdalene geborene Salz und seinen Kindern Marie, Karl, Wilhelm und Friedrich Wilhelm ist die Veränderung ihres bisherigen Familiennamens in den Familiennamen **Muth** gestattet worden.

Düsseldorf, den 20. Sept. 1879.
Königliche Regierung.

Verpachtung zu Niederkassel.

Donnerstag, 9. Oct. cr., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Adam Reinartz zu Niederkassel im Wirthslokale der Wtb. Schmittmann daselbst **seine sämmtlichen unter Niederkassel, Oberkassel u. Heerdt gelegenen Ackerländereien** öffentlich auf längere Jahre verpachten.

Die einzelnen Parzellen werden später näher angegeben.

Neuß. **Brandenbergs,** Notar.

Dünger-Verkauf.

Am Mittwoch, den 1. Okt, Nachmittags 5 1/2 Uhr,

soll auf dem Hofe der 1. Escadron der Dünger gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden. Commando der 1. Escadron
204 2. Westf. Hus.-Reg. Nr. 11.

Maurer

gesucht von

G. Ollig in Benrath.

Ein in jeder Branche gewandter

Kaufmann

sucht Stelle als Buchhalter, Cassirer, Correspondent oder zur Einricht. u. Führung der Bücher, Regulirungen jeder Art 2c. Beste Zeugnisse.
Näh. in der Exp. ds. Bl. 913

Ein j. Mann, 17 J. a., kath. Conf., w. drei Jahre d. Lehre best., d. best. Zeugn. aufw. u. gl. eintr. kann, sucht Stelle als Gehülfe in einer Colonial-Handl., w. auch in ein. Landstädtchen. Näh. in der Exp. ds. Bl. 260

Ein pensionirter Invalide, welch. M. 3000 Caution stellen kann, sucht einen Vertrauensposten als Cassenboten, Factor 2c. Off. u. Ltr. **M. 3** an die E. d. Bl. abzug. 925

Ein Knabe von ordentlichen Eltern als **Lehrling** sucht **Wilh. Funhoff,** Decorationsmaler u. Polychromeur,
15 Schwanenmarkt 22.

Ein 1. und 2. Bäckergeselle gesucht in der Backerei von 253 **Herm. Becker,** Cölnerstraße 278.

Ein tüchtiger Maschinen-Meister gesucht.
Näh. in der Exp. d. Bl.

Schneidergesellen gesucht.
Bolkerstraße 18, 2. Et.

Für ein Weißwaaren- und Confections-Geschäft wird ein wohlerzogenes Mädchen v. auswärts in die Lehre ges.
Franco-Offerten sub N. N. 9 bef. d. Exp. dieses Bl. 123

Ein Mädchen v. Lande, welches eine bürgerl. Haushalt. selbst. führen kann, s. in einem kath. Hause in oder außer der Stadt Stelle. Gute Zeugnisse stehen zur Seite.
Eckstraße 3.

Näherinnen

gesucht. **A. Nöcker,** Klosterstr. 5.

Ein Mädchen m. guten Zeugn., welches kochen u. bügeln kann, sucht Stelle. Hundsrücken 39, 2. E.

Ein braves Mädch., in Küche u. Hausarb. erf., ges. Näh. Kirchplatz 11 zwischen 1—4 Uhr Mittags.

Nähmädch. u. Lehrm. z. Kleiderm. ges. Bastionsstr. 11, 2. Et.

Ein Mädch. auf halbe Tage bei ein. Kinde ges. Wehrhahn 10a, 1. E.

Ein Mädch. m. g. Zeugn. für alle Hausarb. ges. Cölnerstr. 299.

Ein braves Dienstmädchen findet Stelle. Thurmstraße 7.

Ein prop. Mädch. f. häusl. Arb. für sof. ges. Alexanderplatz 3

Küch.- u. Hausm. m. g. Zgn. s. St. Fr. v. d. Halben, Capuzinerg. 15

Standenfrau für Vormittags gesucht. Kronprinzenstraße 30.

Für ein j. Mädch. wird eine Lehrstelle in einem Manufactur od. Weißwaarengesch. ges. N. i. d. E. 187

Eine perf. Büglerin s. n. e. Kdn. im Hause. N. i. d. Exp. 256

Ein Geschäfts-Haus

am Wehrhahn, nahe der Tonhalle, enth. Parterre 2 Ladenlokale und 5 Räume, 1. Etage 7 Räume, 2. Etage 7 Räume, 6 Mansardenzimmer, Waschküche, Speicher u. Garten, Gas- und Wasserleitung, für 16,500 Thaler zu verkaufen. Näh.
822 **Canalstraße 4, Parterre.**

Das Ladenlokal Thurmstrasse 4,

wird frei. Wohlsituirte Reflectant. erhalten nähere Auskunft beim Eigenthümer 1. Etage daselbst. 126

Laden-Lokal 241

mit Wohnung Kaiserstraße 10 per 15. Oktober zu vermiethen.
Näheres bei **Arioni,** Florastr. 17.

Jägerhofstr. 19 ist ein Unterhaus mit Lagerraum und eine schöne zweite Et. ganz oder getheilt zu vermiethen. Näheres im Unterhause das. bei **Agnes Bremer, Wwe.** 65

---

1 oder 2 Zimmer

Parterre, zu Bureaux geeignet, sofort zu miethen gesucht.

Zu erfragen **Königsplatz Nr. 8,** Parterre.

Atelier und Zimmer zu verm. N. in der E. d. Bl. 915

2—3 Zimmer m. Wasserleit. zu verm Kurzestr. 11. Ebendas. gebr. Sprung- u. Tafelherde, sowie ein gr. Wirthschaftsofen zu verk.

---

3 Zimmer mit allen Bequemlichkeiten an ruhige Leute sofort zu vermiethen. Klosterstraß: 8. 103

Eine hübsche Wohnung ... 1. Etage) ... 15. Okt. von e... gef. Off. sub M. ...

Ein kl. Haus ... Auf Verla... Garten beigeg. w...

Wohnung... vermieth. Dan...

Unterhaus ... zu verm. Hundsr...

Werkstelle mit ... miethen Kreu...

Ein schön möbl. ... miethen. Elisab...

Zweite Etage 10 R... tober zu vermieth... Friedrichsplatz 2 Eck...

Duisburgerstr. 92 ... Et. 1 Speicherz. ... gl. zu bez. N. Mittelst. 2...

---

3 freundliche Zimmer ... ruhige Leute zu ver...
216 Kurzes...

---

3 Zimmer mit Wasser... sofort billig zu vermie... Carls...

Schöne möblirte Zimmer ... miethen. Benrather...

---

2 oder 3 Zimmer zu ver...
250 Hohestra...

---

2 freundl. möbl. Zimmer m. ... Pension zu verm. Hohestr. 9...

Möbl. Zimmer bill. zu ver...
277 Marktstraß...

Koch-Butter,
per Pfd. 1,00,

Tisch-Butter,
per Pfd. 1,20,

Süßrahm-Butter
II. Qual. per Pfd. 1,30,

Süßrahm-Butter
I. Qual. per Pfd. 1,50,
empfiehlt 26...

J. Karp,
Stadtbrück 3.

Weizenbeize

empfiehlt **A. Engstfeld,**
136 Nordstraße 28.

Frische Eier per 100 Stück 5 Mark 40 Pfg. 262
H. Prinz, Mühlenstraße 26.

Eine Conditorei-Einrichtung ist im Ganzen oder in einzelnen Theilen b. zu verk. N. Bergerst. 22.

Ein fast neuer französischer großer Kessel zu verkaufen.
Gerresheimerstraße 79.

---

5 bis 10,000 Mark auf ländliche Sicherheit gegen 1. Hypothek zum Ausl. bereit. N. in der E. 190

Eine gepr. Lehrerin ertheilt Privat-Unterricht in allen Schulfächern. Näh. in der Exp. ds. Bl. 244

Allgemeiner Bäcker-Verein
zu Düsseldorf.

Mit dem 1. October eröffnet der Verein, dem bereits eine große Anzahl hiesiger Bäckermeister angehört, eine

Verkaufsstelle auf dem hies. Markte.

Die Preise der Waaren sind aufs billigste festgestellt und auf der an der Bude angebrachten Tafel verzeichnet. Es kommen nur solche Waaren zum Verkaufe, welche durch eine dazu gewählte Commission als gut erachtet worden sind. Wir empfehlen dieses gewiß zeitgemäße Unternehmen der Bürgerschaft Düsseldorfs, indem dasselbe dadurch einen besonders für den Mittelstand wohlthuenden Einfluß ausüben kann.

139 **Der Vorstand des Vereins:**
gez. J. Busch, W. Kremer, A. Möhren

BAD CLEVE
am Niederrhein.

Bad-Hotel. Hotel Styrum.

Hotels 1. Ranges in schönster Lage im Königlichen Thiergarten, elegant und comfortabel eingerichtet, gute Küche, Keller, Omnibus am Bahnhofe. Herrliche Luft, nervenstärkendes Klima. Vortreffliche Bade-Einrichtungen. Conversations-, Lese-, Rauch- und Billard-Säle.

Schattige Spaziergänge in den Park-Anlagen und prächtigen Waldungen.

Cur-Musik.

Für September und Oktober ermässigte Preise.

Ganze Pension incl. Zimmer:
à Person und Tag . . . . . **6 Mark.**
à Kind und Bedienung . . . **3 Mark 50 Pfg.**

Cleve, (Haupt-Eisenbah-Station) zu erreichen:
von **Cöln** in 2 1/2 Stunden, von **Aachen** in 4 Stunden, von **Ne**... **Düsseldorf** in 2 Stunden, von **Essen** in ... von **Amsterdam** in 3 1/2 Stunden, von ... 3 1/2 Stunden.

...n an die Adresse:
...-Anstalt Cleve, Hafenstrasse 2
591

...fts-Verlegung.

... zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mit ... **Wirthschaft** von der Bergerstraße nach

...afenstraße Nr. 9,

... **G. Fliegelskamp** verlege. Es wird mein ...schenkte Vertrauen durch gute Bedienung fer... zu erhalten. 268

Robert Stein.

... Gebr. Birkenhauer,

...reasstraße 33,
...r Jesuitenkirche. 5?5

... leistenfertigen Schäftchen für Damen, ...rten Leder und Lasting, aus bestem ..., zu bekannt äußerst billigen Preisen.

...kgeschäft, Düsseldorf, Königsplatz 9.
...dischen Coupons ohne Abzug.
...f Werthpapiere. 276

... Damen und Herren-

... Detail zu En gros-Preisen. 58
... Bastionsstr. 8, nahe der Casernenstr.

...aaren sind eingetroffen
...Wärmste.
... à 5 Sgr.
... à 10 und 12 Sgr.
... à 15 und 17 1/2 Sgr.
...d Ledersohlen à 20 Sgr.
...Ledersohlen für Kinder
...Ledersohlen für Damen
...stigen Ledersohlen für
...el à 10 u. 12 1/2 Sgr.
...besatz für Damen v.
...ren
...erfelderstraße 8,
... Goldwaaren-Geschäfte des Herrn
Joseph Krischer.

Abonnements auf die Kölnische Zeitung

für das 4. Quartal bitten der Unterzeichneten aufzugeben. Bei gleichzeitigem, pünktlichem Austragen, wie in Köln, liefern dieselbe per Quartal für Mark 9,50 **frei in's Haus.**

Für unsere werthen bisherigen Abonnenten **bedarf es einer Erneuerung** des Abonnements **nicht.**

Düsseldorf, Sept. 1879. Die Abonnements- und Annoncen-**Expedition der Kölnischen Zeitung.**
676 Schadow- u. Eckstraße 1.

Eine Partie gut erhaltener

Cigarren - Wickelformen

(theilweise neu) in allen bisherigen Façons sind billig zu kaufen.
Kettwig, Kirchfeldstraße. 79

Neuer

Roggen

wird angekauft.
J. Büsen,
931 Zollstraße 15.

Düsseldorfer

Stadt-Theater.

Direction Albert Schirmer.

Dienstag, den 30. September 1879: 15. Vorstellung im Abonnement.

Lohengrin.

Romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner.

Elsa, Frl. Amann. — Ortrud, Frl. Beck — Lohengrin, Hr. Küch. — Heinrich, Hr. Aglitzky. — Telramund, Hr. Mann.

Opern-Preise. Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, den 1. Oktober 1879: 16. Vorstellung im Abonnement.

Ein Lustspiel.

Lustspiel in 4 Akten v. R. Benedix.

Zum Schluß:

Großes Ballet-Divertissement. arrangirt von der Balletmeisterin. Franziska, Frl. Gimmer. — Ernestine, Frl. Stjerna. — Bromser, Hr. Pohlmann. — Fichtenau, Hr. Witchhusen. — Bergheim, Hr. Anbus.

Neues

Volks-Theater,

(früher Thalia-Theater)
unter Direction von **F. Basté.**

Mittwoch, den 1. Oktober 1879:

Der Wirrwarr, oder: Der Geisterspruch um Mitternacht.

Original-Lustspiel in 4 Abth. von August von Kotzebue.

In Vorbereitung: **Die schöne Melusine.**

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr.

St. Max-Chor.

Heute Abend

PROBE.

Malz-Bier,

ärztlich empfohlen, liefert immer nur frisch und rein die Brauerei von **W. Aschenbroich,** vormals Bornheim,
251 Krämerstraße 8.

! Möbeln !

stehen billig zu verkaufen.
173 Hundsrückenstraße 19.

Sarg-Magazin

August Salm,
851 Andreasstraße Nr. 7.

Tuche und Buckskins empfiehlt bei reichh. Auswahl in deutsch., französisch. u. englischen Waaren, en detail zu en gros Preisen. 362
Gust. Schmachtenberg, Kreuzst. 63.

Gold-, Riesen- und geschälte Erbsen

eben in ganz vorzüglich sich kochender Qualität eingetroffen bei
J. Karp,
264 Stadtbrück 3.

Haarlemer Blumenzwiebeln, Diverse Vogelfutter empfehlen billigst
Gebr. Otten,
252 Düsseldorf, **Burgplatz 25.**

Engl. Sprachunterricht,

(Grammatik, Correspondenz und Conversation) sowie Vorbereitung in allen Fächern zum **Einjähr.-Freiwill.-Examen** wird ohne Störung des Berufes mit der Beihülfe **tüchtiger Lehrkräfte** von dem unterzeichneten, **geprüften und concessionirten** Sprachlehrer in s. Wohnung gründlich, billig, schnell und mit sicherem Erfolge ertheilt **J. Gaber,**
246 Schwanenmarkt 21.

Verloren

ein Trauring gez. J. B., O. W. 1875. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben Oststraße 64 gegen Belohnung abzugeben.

Ein schwarzer Hund zugelaufen. **August Helm,** Gerresheim.

Von der Dietrichs Brauerei bis Lohausen eine Taschenuhr verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Wirth **Pohlmann.** Kaiserswerthers...

Geliebter

Zuletzt schriebst Du i... 2054, 2057, Und grüßtest mich ...de.
Es hat mein Herz ...
Nicht konnt' es ...raunes Wachtel-
Doch hast Ma... Maulkorb und
Obwohl ihr v... Hundesteuermarke
Reich mir die ...entlaufen. Wieder-
Für mich ...hnung.
...er., Kronprinzenstr. 56.